Mittwoch, 12. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6625. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Paris, 11. April. Der „Rappel" meldet: Die Delegirten der republikanischen Liga: Desonnaz, Bonvalet und Adam Negt sind gestern nach Versailles abgereist. Die Liga verlangt: Aufrechthaltung der Republik, vollständige Freiheit für die Munizipalitäten, Uebertragung der Besetzung von Paris an die Nationalgarde. Verweigert es Thiers, auf dieser Basis auf Vorverhandlungen einzugehen, so sollen die Delegirten die Mittheilung der Bedingungen fordern, welche die Regierung an Paris stellt und über die sie selbst zu Verhandlungen bereit ist.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailles, 11. April. Tagesblätter melden, daß in die Position an der Porte Maillot Bresche geschossen worden ist. Das Comité der Nationalgarde soll an Einfluß gewinnen, die Commune dagegen verlieren. General Bergeret ist verhaftet. Hinter den Befestigungen ist eine zweite Enceinte, aus Barrikaden bestehend, im Bau.

Washington, 10. April. Das Repräsentantenhaus hat die Amnestiebill angenommen, durch welche die gesetzlich verhängte politische Unfähigkeit für alle an der Rebellion Betheiligten als aufgehoben erklärt wird. Ausgenommen von dieser Amnestie sind diejenigen Mitglieder des Congresses, Offiziere der Armee und Marine der Vereinigten Staaten und Mitglieder der Convention der einzelnen Staaten, welche sich seiner Zeit für die Losreißung von der Union ausgesprochen haben.

Zu den Debatten über die Adresse und die Grundrechte.

Daß die stenographischen Berichte über die Verhandlungen unserer Landes- und Reichsvertretung so wenig in unserem Volke verbreitet sind, das haben wir kaum jemals so sehr beklagt, als gerade heute. Die Reden, welche in der Adreßdebatte vom 30. März, in den Debatten vom 1., 3. und 4. April über die Einfügung gewisser in der preußischen Verfassung enthaltener Grundrechte auch in die Reichsverfassung, und welche über dieselben Gegenstände noch nachträglich am 5. April bei Gelegenheit der Wahlprüfungen gehalten sind, haben einen so werthvollen und zugleich so mannigfaltigen und reichen Inhalt, daß derselbe in irgend befriedigender Weise durch keinen Zeitungsbericht wiedergegeben werden konnte. Auch ein nachträglich aus den stenographischen Berichten gegebener Auszug würde dem Leser nur ein eben so unvollständiges wie undeutliches Bild zu bieten vermögen. Wir wünschen und erwarten daher, daß recht bald eine Separatausgabe dieser Verhandlungen erscheinen werde, damit Jedermann mit eigenen Augen in den unausfüllbaren Abgrund ultramontaner Begehrlichkeit und Selbstsucht hinabschauen könne und das ganze von ultramontaner Sophistik so künstlich gesponnene, aber glücklicher Weise für jeden gesunden Verstand doch so leicht zerreißbare Lügengewebe vor seinen eigenen Augen ausgebreitet sehe.

Den tiefsten Riß hat dieses Gewebe freilich durch das kühne Wort eines Hauptführers der Ultramontanen selbst bekommen. Es kam aus dem Munde des Freiherrn v. Ketteler, jenes Bischofs von Mainz, der einst, nicht etwa die päpstliche Unfehlbarkeit selbst bestritten, wohl aber gegen die feierliche Erklärung derselben zu einem die Gewissen verpflichtenden Glaubenssatze aus demselben Grunde gekämpft hat, aus welchem in der französischen Kammer Thiers gegen die Kriegserklärung an Deutschland sprach und stimmte, nämlich einzig und allein aus dem Grunde, weil eine solche Erklärung noch nicht zeitgemäß wäre.

Der Papst dagegen und seine Jesuiten hielten sie für zeitgemäß. Der würdige Bischof tritt daher ganz und gar nicht in Widerspruch mit sich selbst, wenn er die allgemeine Anerkennung der päpstlichen Unfehlbarkeit, zunächst innerhalb der katholischen Kirche, mit aller Macht zu erzwingen sucht, und wenn er ferner als der eifrigste Kämpfer auch für den übrigen Inhalt der jüngsten Concilienbeschlüsse eben so wie für alle Vorschriften der Encyklika und des Syllabus auftritt. Aber nicht blos eifrig ist er, er glaubt auch ein vorzugsweise geschickter Kämpfer zu sein, so geschickt, daß er es unternehmen zu können meint, die Alleinherrschaft seiner, zwar nicht mehr in alter Weise katholischen, aber doch separatistisch ultramontanen Kirche unter dem Panier gerade seiner gehaßtesten Gegner, unter dem der gleichen Freiheit für alle Bekenntnisse und für alle Religionsgesellschaften zu erkämpfen. Wir wollen und können, so sagt er, die Miene sogar des schärfsten Gegensatzes gegen die Gebote und die Grundsätze seines „unfehlbaren Papstes" annehmend, und zwar wörtlich: wir wollen und können „den wahren festbegründeten Religionsfrieden nur dadurch erlangen, daß wir den verschiedenen religiösen Ansichten und den berechtigten Bekenntnissen volle Parität gewähren; dem einen Bekenntniß wie dem anderen". Doch bemerken wir, daß er dem Worte „Bekenntnissen" das leicht zu überhörende Prädikat „berechtigt" nicht absichtslos, sondern offenbar mit der reservatio mentalis beigefügt hat, daß berechtigt am Ende doch nur dasjenige Bekenntniß sei, welches von dem Papste selbst als solches anerkannt ist. Aber das kühne, vielleicht auch nur unüberlegte oder schlecht überlegte, Wort, dessen wir oben erwähnten, und das allein schon hinreichen würde, um hinter jeder seiner nachfolgenden Berufungen auf die gleiche Freiheit und das gleiche Recht Aller mit zwingender Nothwendigkeit jedes Mal noch irgend eine reservatio mentalis suchen zu müssen: er hatte es schon im Beginn seiner Rede gesprochen. Es war an die gesetzgebenden Gewalten des deutschen Reiches gerichtet und lautet: „Geben Sie niemals Ihre Zustimmung zu Gesetzen, welche Rebellen gegen Gottes Gesetze sind: dann werden auch wir (d. h. die Bischöfe) gewiß niemals **Rebellen gegen Landesgesetze** sein". Daß, natürlich nach dem Glaubensbekenntniß der Ultramontanen und speziell des Bischofs Ketteler und seiner Gesinnungsgenossen im Reichstage, in letzter und entscheidender Instanz, kein anderer als der römische Papst darüber zu entscheiden hat, welches bürgerliche Gesetz eine wirkliche Auflehnung gegen das göttliche Gesetz in sich schließe, das ist eine gar nicht zu bestreitende Thatsache. Wenn also der Papst irgend einen Artikel der Reichs- oder der Landesverfassung, irgend einen Paragraphen in unsern Gesetzbüchern für „Rebellion gegen Gottes Gesetz" erklärt, dann werden, wenn es nach Herrn v. Ketteler und seines Gleichen geht, die Bischöfe nun auch ihrer Seits wider das gottlose Reichs- oder Landesgesetz „rebelliren"; sie werden demselben nicht bloß für ihre Person den Gehorsam versagen; sie werden auch ihren ganzen Einfluß und ihre ganze Macht in Bewegung setzen, damit die ganze Schaar ihrer Getreuen in gleicher Rebellion sich erhebe. Abgesehen von unzähligen anderen Kundgebungen geistlicher Würdenträger und vor Allem des Papstes selbst, erinnern wir uns an den, auch in diesen Blättern (Danz. Ztg. No. 6069) damals erwähnten Bescheid, den Papst Pius IX. vor etwa einem Jahre der damaligen französischen Regierung durch seinen Kardinal-Staatssekretär zugehen ließ. In demselben hieß es u. A. wörtlich: „Wenn irgendwo Gesetze gegeben werden, welche (natürlich nach päpstlichem Urtheile) den Grundsätzen der ewigen Gerechtigkeit zuwiderlaufen, dann würde der Gehorsam gegen dieselben nicht mehr den Sinn haben, daß man dem Kaiser giebt, was des Kaisers ist, sondern Gott raubt, was Gottes ist".

Daß die „rebellischen" Grundsätze des Mainzer Bischofs nicht echte altkatholische, sondern eben nur ultramontan-jesuitische sind, müßten und würden wir als selbstverständlich auch dann betrachten, wenn nicht auch die altkatholischen Mitglieder des Reichstages (an Zahl sind ihrer ungefähr eben so viel wie die ultramontanen) einmüthig gegen alle Anträge der ultramontanen Centrumspartei gestimmt hätten. Unser Urtheil wäre vielmehr schon dadurch vollständig gerechtfertigt, daß es übereinstimmt sowohl mit dem Urtheile der berühmtesten und geehrtesten Vertreter der katholischen Theologie in Deutschland, wie mit dem der weit, weit überwiegenden Mehrzahl aller gebildeten Katholiken in unserem Volke. Unter den altkatholischen Rednern des Reichstages war es der streng kirchliche Freiherr Schenck v. Stauffenberg, der das schärfste Wort gegen die Partei der ultramontanen Neukatholiken gesprochen hat. Der stärkste Zwiespalt, der jetzt durch die Welt geht, so rief er ihnen zu, ist nicht, wie Sie behaupten, „der Zwiespalt zwischen Glauben und Unglauben, sondern der Zwiespalt im Glauben." Und weiter: „Im gegenwärtigen Augenblicke vollzieht sich in der katholischen Kirche ein Scheidungsprozeß; wir wissen nicht, wie er verlaufen wird, wir stehen eben an dem Anfange einer Bewegung, welche nach meiner vollen Ueberzeugung eben so eine weltgeschichtliche sein kann, wie es die Revolution gewesen ist." Dann, nachdem er noch auf Döllinger, „einen der größten katholischen Theologen der Jetztzeit" sich berufen, sprach er das Wort, welches die streitbaren Helden des neumodischen Götzendienstes sich besonders zu Herzen nehmen mögen: „Jener Zwiespalt ist ein so großer, daß über kurz oder lang wohl die Frage herantreten dürfte: Welches ist die katholische Kirche, für welche diese Grundrechte gemacht sind?" Die Herren mögen sich wohl überlegen, ob es diejenige Religionsgesellschaft ist, welche die persönlichen Meinungen und Ansprüche Gregor's VII., Bonifacius' VIII., Johanns XXII. nun gar zu Artikeln des christlichen Glaubens gestempelt haben, oder ob es jene alte Kirche ist, mit welcher allein namentlich auch die preußische Staatsregierung ihre Verträge abgeschlossen hat. Gewiß, die Grundrechte sollen nicht bloß dieser, sondern sie sollen auch jener Religionsgesellschaft zu Gute kommen. Aber wenn im Artikel 15 der preußischen Verfassung verheißen wird, daß jede Religionsgesellschaft „im Besitz und Genuß der für ihre Kultus-, Unterrichts- und Wohlthätigkeitszwecke bestimmten Anstalten, Stiftungen und Fonds bleiben" soll, so gehören die katholischen „Anstalten, Stiftungen und Fonds" sicherlich nicht denjenigen Katholiken, welche, wie der, ebenfalls altkatholische und streng kirchlich gesinnte Graf Renard nach seiner Art sich ausdrückt, „die fast 2000jährige bischöfliche Verfassung der katholischen Kirche zu Gunsten eines absoluten Regiments gestürzt haben", sondern nur denen, welche der alten Verfassung treu geblieben sind.

Deutschland.

✱ Berlin, 11. April. Der Reichstag nicht nur und die gesammte hohe Politik haben augenblicklich Osterferien gemacht, auch in und vor Paris erlahmen die Actionen im entscheidenden Augenblick; es hat sich dort während der letzten Tage im Wesentlichen nichts verändert. Auf den großen breiten Promenadenstraßen, welche radial auf den Triumphbogen laufen, kämpft die Versailler Armee nun schon 5 Tage ohne vorwärts zu kommen. Eine dieser Straßen läuft von der Vorstadt Neuilly breit und frei auf den Triumphbogen zu und wird da, wo sie den Ringwall der Stadt durchschneidet, von dem Neuilly-Thor gesperrt. Die andere kommt aus dem Boulogener Hölzchen, welches unmittelbar vor dem Stadtwall beginnt. Das Thor, das hier die breite Straße schließt, ist die Porte Maillot und liegt ganz in der Nähe des vorgenannten. Hier und unmittelbar vor der Ringmauer haben die Regierungstruppen sich festgesetzt und fegen mit ihrem Geschütz die schnurgraden Straßen bis zum Triumphbogen ab. Aber in die Enceinte selbst sind sie noch nicht eingedrungen. Ob Furcht vor den Opfern eines Straßenkampfes, ob die Schwäche und Unzuverlässigkeit der eigenen Truppen, ob Mangel an Energie der Regierung dies verhindert, ist schwer zu entscheiden, das aber steht fest, daß diese Versailler Regierung sich höchst kläglich benimmt. Zuerst gab sie am 18. Stadt und Forts auf's feigste den Insurgenten Preis, sodann vertagte sie den Angriff immerfort aus Scheu vor Blutvergießen, jetzt endlich nimmt Herr Thiers gar an Schritten Theil, welche eine Versöhnung seinerseits mit den rothen Communisten von Paris anbahnen soll. Er hat also aus Frankreichs Geschichte noch nicht gelernt, daß nur blutige, rücksichtslose Energie ein Heilmittel gegen derartige Bewegungen ist, sie nur dem Lande die Ruhe wiedergiebt. Um dies zu vollbringen, fehlt dem Lande nur ein entschlossener Mann; alle diese unentschiedenen, matten, zweifelhaften Kämpfe vernichten nicht, sondern erschöpfen nur die wilde Kraft der Revolution, verkleistern nur den Bruch, der in kurzer Zeit wiederkehren muß. Aber Hr. Thiers und seine Gesellen haben den Mann nicht, dessen blutige Energie das Land allein vor sich selbst retten könnte, die Pariser Commune,

Friedrich Hecker bei der Friedensfeier in St. Louis.

Bei der großartigen von Deutschen in St. Louis veranstalteten Friedensfeier hielt, wie wir bereits in einem anderen Theile dieses Blattes erwähnt, Friedrich Hecker die Hauptrede, nachdem Fanny Janauscheck einen schwungvollen Prolog vorgetragen. „Eine Landmarke im Völkerleben", nannte Hecker den letzten Krieg, — „ein folgeschweres Ereigniß, welches den Schwerpunkt der seitherigen politischen Verhältnisse verrückt und die Gaunerformel und hohle Phrase vom europäischen Gleichgewichte, mit welcher man Deutschland um seine Errungenschaften, seine Selbstständigkeit und Machtstellung betrog, in ihr Nichts verwies." Die Grundursache dieses Riesenkampfes sucht der Redner „nicht darin, daß ein gewissenloser Abenteurer seine zerbröckelnde Macht durch räuberische Angriffe auf andere Völker zu erhalten sucht, einen geringfügigen Anlaß in's Ungeheuerliche ausstaffirt und zum Vorwande nimmt, um eine Saat von Blut und Verwüstung, Mord, Brand und Elend zu säen — nein, sie ist vielmehr so alt, als die beglaubigte Geschichte der Franzosen." Hecker zeigt nun an der Hand der Geschichte, wie der Character der begabten und edel angelegten, aber eiteln, leichtsinnigen und insolenten französischen Nation, durch gewissenlose Demagogen mit und ohne Krone verdorben und namentlich mit maßlosen Raubgelüsten gegen Deutschland erfüllt worden ist.

Ueber den Friedensschluß sagt Hecker: „Freut euch, deutsche Patrioten, daß die lange in der Fremde gehaltenen Söhne, daß Elsaß und Lothringen wieder heimgekehrt sind ins alte Vaterhaus, freut euch, demokratische Herzen, freut euch alle, ihr Arbeiter am Ausbau einer volksthümlichen Verfassung für Deutschland, denn ihr habt wackere Mitarbeiter und Helfer in den republikanisch gesinnten Allemannen jenseits des Rheins gewonnen. Und dir, freiheitsstolzes, trutziges Volk von Elsaß und Lothringen, dir ist in der Wiedervereinigung mit uns eine hohe Mission geworden. Du sollst der tüchtigste Kämpfer und Helfer uns sein unter den Pioniren deutscher Volksfreiheit und mit reinen republikanischen Grundsätzen vordringen vom Süd bis zur letzten Nordmark."

Seit den Zeiten Alexanders des Großen gab es nach Hecker keinen Siegeslauf mehr wie den jetzigen der Deutschen. Er war nur möglich, weil im Deutschen sich Tapferkeit und geistige Bildung paaren, stramme Disciplin und Intelligenz, geistige Größe und blinder Gehorsam, denkende Selbstständigkeit und willige Unterordnung, freies Erwägen und Mannszucht. „Ein wahrhaft herzerhebendes Schauspiel ist es, zu sehen, wie Schulter an Schulter der Sohn des Tagelöhners und das Schoßkind des Edelmannes, der ernste Gelehrte und der blühende Bauersohn, der Lehrer und der Handwerker, der Handelsherr und der Fabrikarbeiter mit einem die Luft durchdröhnenden Hurrah in Kampf und Sterben stürzen, die dürftige Strohschütte und das knappe Brod theilen und

still am Feuer liegen im Feld bei dunkler Nacht.

„Das ist die echte Gleichheit und Brüderlichkeit, nicht der Affe égalité-fraternité, der sich einen remplaçant kauft, welcher für ihn marschirt, kämpft und stirbt. Das ist der deutsche Heerbann, das sind die Wehrmänner der neuen Zeit, das sind die Wehren des deutschen Vaterlandes!"

Hecker meint nun, man könne es einem alten Republikaner, einem Bürger des großen amerikanischen Volksstaates, wie ihm, der zugleich die große Reaction in Europa noch durchlebte, nicht verübeln, wenn er ernsten Blickes nach der Zukunft ausschaue. Die Erklärung Wilhelms I., daß er sich auf die Aufforderung der Fürsten und freien Städte die deutsche Kaiserkrone aufs Haupt setze und dies dem Volke hiemit kundthue, laute wie ein militärischer Tagesbefehl und dringe wie ein kalter Stahl ins heiße, begeisterte Herz. Ebenso unbefriedigt ist der Redner von der deutschen Verfassung. Aber er vertraut der Zukunft und dem deutschen Volke. „Kein geworbener Söldnerhaufen" — ruft er —, „kein durch Loos und Treff bestimmtes Heer hat heute des Vaterlandes Ehre gerettet, das Land beschützt, den Sieg errungen! Das ganze, seiner Kraft und seines Rechtes bewußte Volk, jeder Rang und Stand, die Armen und Reichen an Geist und Gut, ja Alle, Alle haben die Waffen getragen nicht für Kriegszugabe und Herrscherlust, nein für Herd und Heimath, für Weib und Kind, für die höchsten Güter der Menschheit. Der erkämpfte Friede wurde in Deutschland begrüßt mit der stolzen selbstbewußten Freude, welche der wahre Mann fühlt, der eine große That vollbracht und eine hohe Pflicht erfüllt hat. Er bricht nicht aus in tollen Jubellärm und Freudensprünge und schmeichlerische Ovationen. Nicht mit Jammerklagen und Wehruf um die dargebrachten Opfer erfüllt er sein Haus. So wie die Opfer legt er auch seinen Schmerz nieder am Altare des Vaterlandes, den Immortellenkranz zum Lorbeerkranz. Fürwahr, man weiß nicht, was man bei der Einkehr des Friedens mehr bewundern soll, die Siegeslaufbahn oder das gedankenvolle, mannhafte Gebahren nach beendigtem Kampfe. Das ist Mannheit, Mannheit eines ganzen Volkes! Und hierin liegt die sicherste Bürgschaft, daß, nachdem das Schlachtschwert zu den Penaten aufgestellt, bei den Hausgöttern aufbewahrt wurde, das deutsche Volk daheim auf dem Forum für sein gutes Recht und seine Freiheit einstehen werde."

Aus Briefen von Freunden in Deutschland zeigt nun Hecker, daß die Mehrheit des deutschen Volkes wahrlich nicht mehr in der Stimmung sei, sich Volksrecht und Freiheit verkümmern zu lassen, daß die deutsche Nation den bespornten Fuß einer rechtsverachtenden und despotischen Herrschaft nicht lange auf ihrem Nacken dulden würde. — Begeistert schließt der Redner:

„Eine neue Zeit steigt herauf und die Sonne wird nicht untergehen in dem Reiche dieses Volkes, das seinen Weltgang begonnen hat. Von dort, wo der Lotus blüht, am heiligen Ganges, von dem Sitze einer versteinerten Cultur des Reichs der Mitte, von dorten, wo der Bomerang des Wilden aufschnellte und seine Opfer traf, wo unter den Maoris die deutsche Hütte steht, von den Palmengärten und Kaffeewäldern Brasiliens, von dorten, wo die Anden Chile's und Peru's in die Wolken ragen, von der Pampas, wo der Gaucho die tödtliche Bolleros schwingt, und wo der La Plata seine breiten Gewässer in den Ocean ausströmt, von dort, wo die Newa mit Eis treibt und der Halbmond des Propheten glänzt, und wo die Sterne und Streifen der Volksfreiheit wehen, von allen Zonen und Klimaten, von all, überall her, ein begeistertes „Heil dir und Sieg mein Vaterland", von all, überall her, reichen gabengefüllte Hände nach der alten Heimath. Zerstreut in alle Welt und doch Eine Familie. Das sind nicht die in der Fremde verloren gegangenen Stämme Israels — das ist ein Geschlecht, das gedeiht und sich vermehrt, wie der Sand am Meere, auf welchem ruht der Segen Jacobs.

„Ueberall hin trägt es die Laren und Penaten, die Sitte und den Brauch, die häuslichen Tugenden und die zeugende Kraft seiner Väter, pflanzt sich fest ein bei allen Stämmen und Völkern der Erde, unter allen Zonen und Himmelsstrichen, und wo einmal eingebettet, entwickelt es sich und breitet sich aus mit nie nachlassender Zähigkeit. Das ist die neue germanische Wanderung, das ist der neue germanische Weltgang, ein stetiger, immer mehr sich verästender Strom und Bach, zusammenhängend mit seinem Ursprung, seiner Quelle. Das ist die gewaltige germanische Strömung, welche begann, als unsere Ahnen von den Schneekuppen des Himalaya, aus den Thalschluchten des Hindukuh herniederstiegen in zwei mächtigen Strömen gegen Nordland und Nordwestland.

„Das Gefühl der Zugehörigkeit, welches sich kundgab bei diesem Kriegsgang, wie ein einziger gemeinsamer Herzschlag erbebt es in uns, tönt es, wie die Glocken eines gothisch-deutschen Doms, welche den Auferstehungstag einläuten. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit allein hat Nationen groß und stark gemacht. Mit der Reichseinigung wird es in mächtigen Proportionen fortschreitend, sich entwickeln und Resultate gebären, unberechenbar und voll Wunderbarkeit. Scheltet mich einen Träumer, einen Schwärmer, einen Thoren, wenn's beliebt, aber Ihr könnt mir das Credo meines ganzen Lebens nicht aus dem Herzen reißen:

in fünf Jahrhunderten ist das Erdenrund germanisch vermittelt.

„Drum stimme auch du, täglich kleiner werdendes Häuflein der Männer, die Ihr den schönen, hohen Traum träumtet von einem gewaltigen, mächtigen deutschen Freistaate, Ihr, deren Haar die Sorgen des Exils gebleicht, auf deren Antlitz die Mühen Furchen gezogen und deren müder Leib sich sehnt einzugehen zur ewigen Freiheit: drum stimmt auch Ihr in den Ruf ein: „O Freiheit, laß deine Diener in Frieden scheiden, denn sie haben ihrer Nation Kraft und Herrlichkeit geschaut."

Hochauf mein Volk,
Heil dir mein Vaterland!"

v. Tegethoff †.

Wien, 8. April. Der fast plötzlich erfolgte Tod des Vice-Admirals v. Tegethoff hat hier Trauer und Bestürzung hervorgerufen. Wilhelm v. Tegethoff war zu Marburg in Steiermark am 23. December 1827 geboren, also 43 Jahre alt. Seine Vorfahren gehörten einer deutschen Familie in Livland an. Aus der Marineschule in Venedig trat er

obgleich sich ihre Anhänger und Führer weit tapferer geschlagen haben, als die Versailler Truppen, sieht sich augenblicklich ohne Kopf und die wilden Wogen des Krieges und der Revolution, welche Frankreich seit neun Monaten in seinen Grundtiefen aufgewühlt haben, sind nicht im Stande gewesen, einen Mann an die Oberfläche zu heben, der den Verhältnissen gewachsen war. So sieht man denn sich unter denen um, welche früher einmal gezeigt haben, daß sie Frankreich zu beherrschen und in Ordnung zu halten im Stande gewesen sind. Napoleons Actien standen niemals besser als jetzt, denn wäre eine der beiden jetzt um Frankreich streitenden Gewalten entschieden siegreich, stark und dadurch mächtig geworden, so hätte sie vielleicht die Mittel gefunden, Frankreich zu bewältigen. Die Frage bleibt nur, ob Napoleon heute noch wie vor 20 Jahren die rücksichtslose Energie besitzt, um das sich auflösende und gleich Spanien aus einem Kampf in den andern fallende Land vor sich selbst zu schützen. Napoleon ist ein Sechsziger und hat nach allen Richtungen hin stark gelebt, Kraft und Klarheit des Entschlusses, zwei Dinge, auf die es hauptsächlich ankommt, haben ihn letzthin oft verlassen. Wäre dies nicht der Fall, so wäre seine Chance die größte und Alles in Allem erwogen, bekäme das Land in ihm seinen relativ besten Regenten. Daß man an ihn denkt, spricht sich bereits in der deutschen Presse, so in einem offenbar inspirirten Artikel der „Elb. Zeitung" aus. „Man erzählt sich", heißt es da, „daß nicht blos in der englischen Presse, sondern auch in anderen Regionen auf Napoleon III. oder IV., als **Retter Frankreichs**, allen Ernstes hingewiesen wird. Offiziell wird natürlich ein bestimmt formulirter Wunsch nicht ausgesprochen, weil alle Mächte entschlossen sind, sich jeglicher Einmischung in die inneren, namentlich dynastischen oder sonst regierungsförmlichen Angelegenheiten zu enthalten. Deutschland hat nicht blos auf dem Schlachtfelde einen mächtigen Gegner besiegt, sondern es hat jetzt auch seinen politischen Gegnern in Europa eine Ueberlegenheit gezeigt, welche an manchen Orten frei eingestanden wird. „Deutschland hat eine zweite Campagne gewonnen", schreibt ein in der Diplomatie ergrauter Staatsmann in einem Privatbriefe, und dieser Mann gehört nicht zu den Freunden Preußens. „Bei solcher Milde", fährt er fort, „wird es Deutschland nicht schwer fallen, die Franzosen in kurzer Zeit zu versöhnen und gute Nachbarn aus ihnen zu machen". Was sagt die „Indépendance" zu all den Wandlungen und auf welchem Fuße wird sie tanzen, wenn Napoleon wieder in die Tuilerien einzieht? Die Möglichkeit einer solchen Restauration wird nirgends bestritten; freilich, meint man, müsse zunächst der Friede definitiv und zunächst von einer andern factischen französischen Regierung unterzeichnet sein, ob an deren Spitze Thiers oder ein anderer Franzose steht, ist gleichgiltig. Ein Eingriff der deutschen Truppen in diese Entscheidungskämpfe bleibt nach wie vor unwahrscheinlich, die weitere Hinausschiebung der Heimkehr-Termine voraussichtlich das einzige Opfer, welches unsern Soldaten noch zugemuthet wird. Jedenfalls wird zunächst der Kampf um Paris abgewartet werden. Siegen die Regierungstruppen, so wird der Augenblick gekommen sein, von wo an man beurtheilen kann, ob die jetzige französische Regierung die nothwendige Autorität und die Fähigkeit hat, geordnete Zustände in Frankreich herzustellen. Das Resultat der Beobachtungen wird dann das weitere Verhalten Deutschlands bedingen. Siegt die Commune, so muß erst abgewartet werden, was dann geschieht. So lange die Auseinandersetzung zwischen Stadt und Land eine innere Angelegenheit ist, wird Deutschland activ nicht eingreifen. Bereit ist allerdings Alles zu sofortigem Fortsetzen des Niederwerfens. Die europäischen Mächte sind übrigens im Sinne jener bereits erwähnten Rede des Fürsten Bismarck über die Absichten Deutschlands verständigt worden, und nicht eine Macht hat Anstand genommen, der hochherzigen Mäßigung Deutschlands, dem tiefen Verfalle Frankreichs gegenüber, Worte der wärmsten Anerkennung zu zollen.

— Die Fortdauer der militairischen Besetzung in Frankreich, der nicht erfolgende Eingang der französischen Kriegscontribution und eine Reihe ähnlicher Momente haben die Emission noch einer Serie Norddeutscher **Bundesanleihe** als nothwendig erscheinen lassen. Die hierauf bezüglichen Verhandlungen sind nach der „B. B.-Z." dem Abschlusse sehr nahe und dürfte voraussichtlich dasselbe Consortium, welches sich bei den letzten preußischen und norddeutschen Finanzoperationen vorwiegend betheiligt hat, auch diesmal die neue zur Emission gelangende Serie übernehmen, ohne daß aber bei der beschränkten Summe dieser neuen Emission eine öffentliche Subscription darauf erfolgen wird.

— Wie die „Voss. Z." mittheilt, haben von bayerischen Reichstagsabgeordneten mehrere, u. A. Professor **Greil** und Geistl. Rath **Obermayer**, die Einladung zu dem am 17. d. Mts. stattfindenden städtischen Fest, ohne Angabe irgend eines Grundes, per Stadtpost und unter Kreuzband **zurückgesandt**.

— **Der Kaiser** hat am Ostersonntage der **Kaiserin-Königin** und der **Königin Elisabeth** mittelst besonderen Handschreibens, unter den Ausdrücken seines Dankes für die Wirksamkeit beider hohen Damen auf dem Gebiete der Pflege verwundeter und erkrankter Krieger, das **Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen** verliehen. Es ist dies die erste Verleihung, welche bei diesem neuen Orden stattgefunden hat.

Saarbrücken, 8. April. Fortwährend treffen mit den aus Frankreich kommenden Zügen **Familien-Angehörige** von schon früher aus **Frankreich ausgewiesenen Deutschen** ein, meist Frauen und Kinder, die einen erbarmungswerthen Anblick bieten. Oft von Allem entblößt, ohne Zehrpfennig, wenden sich die Unglücklichen häufig an die Polizeibehörde in St. Johann. Die königliche Eisenbahn-Direction kann den Armen keine Freifahrt gewähren, da die den Ausgewiesenen früher bewiesene Vergünstigung inzwischen durch handelsministerielle Verfügung aufgehoben ist. Aber auch aus Kreismitteln kann den Unglücklichen keine Hilfe geleistet werden. (K. B.-Z.)

Posen, 11. April. Der General-Gouverneur v. **Steinmetz** ist zum **Feldmarschall** ernannt und zu den Offizieren der Armee versetzt worden. (Ostd. Z.)

Kiel, 8, April. Die Kanonenboote „Drache" und „Basilisk" sind am 6. Mts. in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt. — Die für die Dauer der Kriegsbereitschaft eingezogen gewesenen Seewehroffiziere und Aerzte sind wieder in das Beurlaubtenverhältniß zurückgetreten. — Laut K. Kabinetsordre vom 2. April ist die Indienststellung der Schiffe „Vineta", „Gazelle", „Nymphe", „Niobe" und der Briggs „Musquito" und „Undine" befohlen worden. — Aus **Yokohama** wird von Bord der Corvetten „Hertha" und „Medusa" gemeldet, daß die Pockenepidemie nachgelassen hat und die an Land in Lazarethen untergebrachten 16 Mann sämmtlich die Krankheit glücklich überstanden haben. Neue Fälle sind nachdem nicht eingetreten und wurde der Verkehr zwischen den Mannschaften beider Schiffe daher wieder freigegeben.

Glückstadt, 7. April. Heute wurde die Einschiffung der im Bereich des 9. Armeecorps internirten **Kriegsgefangenen** beendet, nachdem Mittags die die letzten franz. Offiziere nebst Ordonnanzen von Hamburg hieselbst eingetroffen waren. Da das franz. Geschwader des Tiefganges der Schiffe wegen nicht nach Glückstadt kommen konnte, sondern zwischen Brunsbüttel und Cuxhaven vor Anker gegangen war, so wurde die Ueberführung der 14,000 Soldaten und 1000 Offiziere mittelst kleiner Dampfschiffe, unter Aufsicht der deutschen Panzerfregatte „Kronprinz" bewerkstelligt. Die Einschiffung, welche fünf Tage dauerte, geschah in vollkommenster Ordnung und Ruhe.

Dresden, 7. April. Am Morgen des 5. April hat unsere liberale Partei in Bernhard **Eisenstuck** wieder einen ihrer bewährtesten Vertreter durch den Tod verloren. Der Verstorbene war 1806 zu Annaberg geboren und wurde später Theilnehmer des berühmten Fabrikgeschäftes Pflugbeil u. Comp., so wie Vorstand der Stadtverordneten daselbst. Im März 1848 ward er in's Frankfurter Vorparlament geschickt, zu dessen 30er Ausschuß er gehörte, im Mai als Reichscommissär nach der Pfalz gesandt, und nach seiner Rückkehr nach Frankfurt 1849 zum Vicepräsidenten des Rumpf-Parlaments gewählt. Als solcher ging er mit nach Stuttgart, reichte aber schon vor der gewaltsamen Auflösung jenes Parlaments seine Entlassung ein und begab sich nach Belgien, wo er Theilnehmer eines Spinnereigeschäfts in Florival an der Dyle wurde. Später in seine Heimath zurückgekehrt, leitete er die Actien-Flachsspinnerei in Wiesenbad. Er erhielt ein Mandat zum constituirenden norddeutschen Reichstag. Eine Wiederwahl jedoch lehnte er ab; dagegen betheiligte er sich, obwohl schon krank, noch an den letzten Reichstagswahlen so lebhaft, daß er sich in das weit entfernte Wahllokal tragen ließ. Bald darauf reiste er zur Cur nach **Dresden**, wo ihn aber der Tod ereilte.

München. Es tritt in den sogenannten katholischen Blättern als Thatsache auf, daß **Bischof v. Hefele** dem Reigen der neukatholischen Bischöfe sich angeschlossen habe. Diese als solche hingestellte Thatsache wird im persönlichen Verkehr von römisch gesinnten Laien und Geistlichen bestens benützt. Wir können dagegen authentisch versichern, daß v. Hefele die Annahme des **Unfehlbarkeitsdogma's** als **schlechthin unvereinbar mit seinem Gewissen** hält, und ebenso daß hierin eines Sinnes mit ihm die Mehrzahl seines Klerus ist. Allerdings wirkt Rom in seiner Art auf den Bischof, und sucht ihm das Bekenntniß: die Unfehlbarkeit sei ein in der Schrift und Tradition und durch den Ausspruch eines rechtmäßigen Concils begründeter Glaubenssatz, durch verschiedene Mittel abzunöthigen, so namentlich durch Verweigerung der Quinquennalfacultäten, so daß er bereits vor zwei Monaten sechzehn Brautpaaren in entfernteren Verwandtschaftsgraden die Dispens nicht ertheilen und demnach dieselben nicht trauen konnte. Das sind Thatsachen, die ebenfalls ihre Wirkung nicht verfehlen werden.

Darmstadt, 10. April. **Minister Dalwigk** ist **zurückgetreten**; die Leitung des Ministeriums übernimmt Geh. Rath v. Bechtold, während das auswärtige Ministerium Geh. Rath v. Lindelof erhalten hat.

Schweiz.

Bern, 11. April. Der „Berner Bund" meldet, daß einer Mittheilung der hiesigen deutschen Gesandtschaft zufolge die Bewohner der neu erworbenen deutschen Gebietstheile von **Elsaß und Lothringen** zur Erwerbung des **Bürgerrechts** in der Schweiz bis zum definitiven Friedensabschlusse der Entlassung aus dem deutschen Staatsverbande nicht bedürfen.

Belgien.

Brüssel, 10. April. Der „Indépendance" zufolge haben die Cigarrenarbeiter zu Antwerpen ihre Arbeit **eingestellt** und bis jetzt noch nicht wieder aufgenommen. Delegirte der „Société internationale" begaben sich zu den Arbeitgebern, um im Namen der Arbeiter zu unterhandeln. Die ersteren weigerten sich jedoch, die Delegirten in ihrer Eigenschaft als Bevollmächtigte der Arbeiter anzuerkennen und erklärten, daß sie nur mit diesen letzteren selbst unterhandeln würden. (W. T.)

England.

London, 8. April. Ein Versuch, das schöne Wetter zu benutzen, um auf dem Trafalgar Square für die **Republik** Propaganda zu machen, scheiterte am verwichenen Nachmittage wieder auf das schmählichste. Obschon sich Tauserde von Spaziergängern müßig in den Straßen der Hauptstadt ergingen, so sammelten sich um die Redner, welche gegen alles Bestehende losdonnerten, höchstens 300 bis 400 Menschen, von denen vier Fünftel aus Neugierigen bestanden. Schon ist auch unter dem winzigen Häuflein der Republikaner eine Spaltung ausgebrochen, und ein ausgesprochen communistischer Flügel zieht bereits gegen Odger und Genossen eben so wüthend zu Felde, als ob der politische Schuhmacher auch unter die schlimme Aristokratie gehörte.

Frankreich.

Paris, 10. April. Die Journale „Siècle" und „Temps" sind auf Befehl der Commune unterdrückt. Die Kanonade hat die ganze Nacht hindurch angehalten. Die Regierungstruppen sind vollständig Herren von Neuilly. Sie besetzen Sablonville und den Rennplatz von Longchamps und conzentriren sich zum Angriff auf das Thor von Maillot; jedoch scheinen sie so wenig Leute wie möglich verlieren und die Bewohner dieses Viertels schonen zu wollen. Diese Rücksicht allein erklärt das schwache Geschützfeuer seitens des Mont Valérien. Nach der Seite von Bagneux hin haben einzelne kleine Gefechte stattgefunden. Die Versailler Truppen haben durch einen Cordon von Schildwachen die Vorposten im Graben von Bazin mit denen von l'Haye verbunden.

— Die „Agence Havas" berichtet: Bei Floquet fand gestern Abend eine Versammlung der Anhänger der Liga „Die Vertheidiger der Gerechtsame von Paris" statt und wurden in derselben die von Versailles eingegangenen Berichte mitgetheilt. Demzufolge soll Thiers, was ihn persönlich anbetrifft, noch immer zu einer Versöhnung geneigt sein, aber angesichts dessen, daß die Majorität der National-Versammlung sich um keinen Preis auf Verhandlungen einlassen will, die Unterdrückung des Aufstandes in der kürzesten Frist verlangen. Thiers soll indessen versprochen haben, am Dienstag Passirscheine für drei Delegirte der Association ausstellen und sie noch am selben Tage in Versailles empfangen zu wollen. Die seitens der Versammlung hierzu ernannten Delegirten sind Desonnaz, Bonvalet und Lafont. Die Versammlung sprach sich dafür aus, daß man bei dem Ernste der gegenwärtigen Situation die Zustellung der Passirscheine nicht abwarten solle.

— 10. April, Abends. Die Delegirten der Liga der republikanischen Union konnten heute nicht abreisen, da die Executionscommission der Commune einige Einwendungen gegen die Ausstellung der Passirscheine erhob. Man hofft jedoch, die Schwierigkeiten werden heute gelöst werden, so daß die Delegirten morgen abreisen können. — Starke Barrikaden sind in der Rue Royale und in der Rue Rivoli errichtet. Die Buttes, Montmartre und Chaumont, der Platz von Clichy sind noch immer mit Geschützen versehen. Die Kanonade hat heute sehr nachgelassen. Das Publikum cirkulirt wieder in den Champs Elysées bis zum Arc de Triomphe. Heute Morgen ist die Brücke vor der Porte Maillot von den Kugeln der Versailler Artillerie zerstört worden. Die Commune läßt Barrikaden in der Avenue de la grande Armée, in den Champs Elysées, auf dem Platz de la Concorde errichten; man befürchtet einen starken Angriff der Versailler Armee von verschiedenen Seiten aus. — Es ist der formelle Befehl erlassen worden, daß Nationalgarden, die sich außer Dienst befinden, Paris nur mit einem vom Platzcommando oder der Polizeipräfektur ausgestellten Passirschein verlassen dürfen. Offiziere, welche diesen Befehl nicht zur Ausführung bringen, sollen vor das Kriegsgericht gestellt werden. (W. T.)

— Die **Versailler Regierung** kündigt durch ihr officielles Blatt an, daß vom 1. Juli ab die **Besoldungen** der Beamten eine Herabsetzung erfahren werden, und zwar werden die Besoldungen von 3500 in den Departements und von 5000 in Paris bis zu 10,000 Franken um 5 pCt. verkürzt; die von 10,000 bis 15,000 um 10 pCt., die von 15,000 bis 20,000 um 15 pCt., die von 20,000 bis 40,000 um 20 pCt. und die von 40,000 und darüber um 25 pCt. — Die Garnison von Bitsch ist am 6. April in Versailles eingetroffen. — Die Zahl der **Generale**, welche nach Versailles gekommen sind, um sich der Regierung zur Verfügung zu stellen, beträgt beinahe hundert. Einige werden sofort verwandt werden, andere wurden benachrichtigt, daß sie nächstens eine Bestimmung erhalten; ein Theil wurde zur Verfügung gestellt. Unter den letzteren sollen sich einige befinden, welche vor ein „Conseil d'enquête" gestellt werden sollen, das später zusammenberufen werden wird. Zwei Marschälle und eine gewisse Anzahl Generale haben an den Kriegs-Minister geschrieben, um die Ermächtigung zu erhalten, ihrer Gesundheit halber ihren Aufenthalt im Auslande verlängern zu dürfen. Die höheren Offiziere, welche sich als Gefangene in Deutschland befanden, sind fast alle nach Frankreich zurückgekommen.

Versailles, 10. April. Gestern wurde zwischen dem Mont Valérien und den in Courbevoie und Neuilly errichteten Batterien einerseits und denen an der Porte Maillot andererseits der Geschützkampf fortgesetzt. Ein Gefecht ohne große Bedeutung fand in der Nähe von Asnières statt. Die Forts Vanvres und Issy beschossen gestern während des ganzen Tages das Plateau von Chatillon. Die Insurgenten versuchten einen Angriff auf die Versailler Truppen zu machen, welcher jedoch von denselben energisch zurückgewiesen wurde; ein erneuter Angriff gegen 10 Uhr Abends wurde ebenfalls zurückgeschlagen. So viel man bis jetzt weiß, hat sich heute nichts von Bedeutung zugetragen. Die Insurgenten verhafteten in Boulogne den Munizipalrath; dem Maire gelang es zu entfliehen. Heute fand das feierliche Begräbniß der bei der Brücke von Neuilly gefallenen Generale statt. Demselben wohnten Abtheilungen der Truppen, die Behörden, mehrere Deputirte und eine große Volksmenge bei. — Das amtliche Blatt enthält einen Artikel, welcher wiederholt Protest erhebt gegen die der Nationalversammlung aufgebürdeten Verleumdungen, durch welche dieselbe beschuldigt wird, daß sie Tag für Tag Verrath gegen die Republik übe und beabsichtige, die weiße Fahne aufzurichten und das Königthum zu proklamiren. Das amtliche Blatt constatirt dagegen, daß die Nationalversammlung alle Berathungen vermieden habe, welche Veranlassung zu erregtem Meinungsaustausch hätten geben können. Die Nationalversammlung acceptire die Republik als eine Thatsache, indem sie sich vorbehalte, die Berechtigung derselben noch auf die Probe zu stellen, indem sie ferner anerkenne, daß die beste Politik darin bestehe, sich unter das Banner zu schaaren, welches uns am wenigsten trennt. Der Chef der executiven Gewalt habe dieses Programm klar und fest vorgezeichnet, dasselbe sei in loyaler Weise acceptirt und werde gehalten werden. Die Versammlung begreife, daß für das Land nichts verhängnißvoller wäre, als eine persönliche Bewerbung um die Staatsgewalt, sie weise mit Entsetzen den Gedanken einer bonapartistischen Restauration zurück und sei überzeugt, daß anderweitige Ansprüche ebenfalls das Signal zur Zwietracht sein würden. Die Versammlung sei redlich bemüht, den Unglücksfällen, welche auf uns lasten, eine gemeinsame Action der ganzen Nation entgegenzustellen, um jenen furchtbaren Sturm zu bestehen, welcher durch das Kaiserreich, durch die Invasion und durch die aufständischen Bewegungen entfesselt sei. Die Autorität der Versammlung zu zerstören, hieße nichts anders, als die Republik vernichten, welche einzig und allein auf der Zustimmung der Mehrheit der Nation beruhe. Wenn die verabscheuungswerthe Herrschaft der Commune noch andauern sollte, so würde Frankreich in einem schmählichen Todeskampfe zu Grunde gehen, eine Verlängerung dieser gewaltsamen Situation würde Schmach, Zerstörung, eine erneute Offensive seitens der Feinde und das Ende von Frankreich herbeiführen. Wir haben die feste Hoffnung, daß diese Situation ihrem Ende entgegengeht. — Unter dem Oberbefehl Mac Mahon's befehligt General Ladmirault auf der Seite des Mont Valérien, General Cissey bei Chatillon. Im letztgenannten Orte wurde zahlreiche von den Insurgenten verborgene Munition vorgefunden. Die Kanonade wurde heute Morgen lebhaft fortgesetzt. Mehrere Blätter wollen wissen, General Fabrice habe sein Hauptquartier in St. Denis aufgeschlagen. (?) Dieselben Blätter versichern auch, der Ober-Commandant der deutschen Truppen habe der französischen Regierung die Mittheilung zugehen lassen, daß ihn die Commune benachrichtigt habe, sie beabsichtige den Dienst auf der Nordbahn einzustellen. (W. T.)

— **National-Versammlung**. Der Minister des Aeußern macht der Versammlung Mittheilung von den Bemühungen, welche gemacht wurden, um den öffentlichen Frieden wieder herzustellen. Die Insurrection in Paris habe sämmtlichen Regierungen Anlaß geboten, der Regierung in Versailles ihre Sympathien zu bezeugen. Die deutschen Behörden haben berechtigte Unruhe darüber ausgesprochen, ob die Erfüllung unserer ihnen gegenüber eingegangenen Verpflichtungen nicht gefährdet erscheine. Wir protestiren gegen die ausgestreuten Verleumdungen, welche uns eines Einverständnisses mit dem Feinde zeihen. Documente werden unsere Aufrichtigkeit beweisen und darthun, daß wir im Gegentheile unausgesetzt den Beistand, welchen uns die Deutschen angeboten haben, zurückwiesen. Der Minister erklärt ferner, daß es nothwendig gewesen sei, die Haltung der deutschen Behörden gegenüber der Insurrection ins Klare zu bringen. Die deutschen Behörden hatten wie alle Regierungen Europas die aus dem öffentlichen Stimmrechte hervorgegangene Regierung als diejenige betrachtet, welche allein legitim und im Stande sei, ernstliche Garantien zu bieten. Gegenüber dem Gerüchte, daß die Mitglieder der Commune Unterhandlungen mit den deutschen Behörden angeknüpft und daß dieselben eine günstige Aufnahme gefunden hätten, erklärt Favre, es sei allerdings richtig, daß am 4. April ein Bevollmächtigter der Commune dem General Fabrice eine Mittheilung zukommen ließ. Das betreffende Actenstück liefere den Beweis, daß die Männer, welche an der Spitze der Commune von Paris ständen, einzig und allein ihre Leidenschaften befriedigen wollen. Das Actenstück ging davon aus, daß sich die Commune von Paris gleich allen übrigen in Frankreich bestehenden Parteien durch den Friedensvertrag gebunden erachte, daß sie aber das Recht habe, davon in Kenntniß gesetzt zu werden, auf welche Weise diese Bedingungen vollzogen würden; an General Fabrice wurde die Anfrage gerichtet, ob die Regierung von Versailles die stipulirte erste Zahlung von 500 Mill. gemacht habe, in Folge deren alle im Norden von Paris gelegenen, zur Commune der Hauptstadt gehörenden Forts geräumt werden sollen. Auf diese Anfrage sei keine Antwort erfolgt. „General Fabrice, fügte der Minister hinzu, dachte gleich mir, daß die einzig hierauf mögliche Antwort Ihre berechtigte Verachtung sei". Die Commune habe ferner Circularschreiben an die auswärtigen Regierungen gerichtet, in welchen sie anzeigt, die Commune von Paris beabsichtige mit allen Nationen in Frieden zu leben, „Frankreich wohlverstanden ausgenommen", setzt Favre hinzu. Der Minister theilt hierauf mit, daß bei dem Aufstande in Paris u. A. das Silberzeug im Hotel des Ministers des Aeußern gestohlen worden sei. „Das sind die politischen Manifestationen, durch welche sie gezeigt haben, wer sie sind." Der Minister betont ferner, die Aufständischen wollten einer Regierung, welche ihrer Ansicht nach gar nicht bestehe, die Verpflichtung auferlegen, die Kriegscontribution zu bezahlen und hieraus Nutzen zu ziehen. Der Augenblick sei nicht fern, in welchem diese angebliche Regierung unterliegen werde. Favre drückt schließlich die Hoffnung aus, der wohlgesinnte Theil der Bevölkerung werde sich erheben. „Wir werden unsere Pflicht bis zu Ende erfüllen, wir werden die Ordnung in Paris wieder herstellen. Unsere tapfere Armee kann auf unsere Hingebung zählen, sowie wir auf ihren Muth rechnen." (Beifall.)

Bordeaux, 10. April. Der „Agence Havas" wird aus **Marseille** vom heutigen Tage gemeldet: Die Stadt ist vollständig ruhig; unter den Aufrührern herrscht die größte Bestürzung. Die Verhaftungen dauern fort; die Confiscation der Waffen, welche von der Polizeibehörde vorgenommen wird; nimmt ihren ungestörten Verlauf. (W. T.)

* **Rouen**, 9. April. Jules Favre traf gestern hier ein und hatte eine Unterredung wichtiger Natur mit General Fabrice. Heute Morgen ist er nach Versailles zurückgekehrt. (D. N.)

Spanien.

Madrid, 10. April. Auf den Minister **Zorilla** wurde, während er sich in einem Waggon der Nordbahn befand, **geschossen**, jedoch ohne ihn zu verwunden.

1845, also 18 Jahre alt, als Seecadet in die österreichische Marine und avancirte 1848 zum Offizier. Als er am 9. Mai 1864 mit der Fregatte „Schwarzenberg" und der Corvette „Friedrich" das Seegefecht von Helgoland bestand, das seinen Namen zuerst in weiteren Kreisen bekannt machte, war er noch Linienschiffscapitän. In Folge dieses Gefechtes wurde er zum Contre-Admiral und bald darauf zum Escadre-Commandanten befördert. Seinen militärischen Ruhm verdankt er dem Siege bei Lissa (20. Juli 1866), den er über die weit überlegene italienische Flotte erfocht, und durch welchen er Lissa entsetzte und die italienischen Invasionspläne auf Dalmatien und Istria zu nichte machte. Seither fungirte er, zum Vice-Admiral ernannt, als Chef der Marine-Section des Reichs-Kriegsministeriums und Commandant der Kriegsflotte. Abgehärtet wie ein ächter Seemann und rüstiger Gesundheit, zog er sich doch durch eine leichte Erkältung eine Lungenentzündung zu, die nach vier Tagen den Tod herbeiführte. Man sagt kaum zu viel, wenn man behauptet, daß er in der Marine, seiner hohen Einsicht und persönlichen Tapferkeit halber, vom ersten Offizier bis zum letzten Matrosen geradezu vergöttert wurde. Er war ein Mann von schlichten Manieren, großer Anspruchslosigkeit, tadellosem Character, klarem Verstande und tüchtigem Wissen, das er (nicht blos in seinem Fache) durch fortgesetzte Studien und lange Reisen immerfort vermehrt hatte. Wie sehr er auch in bürgerlichen Kreisen geehrt wurde, zeigt die hohe Achtung, mit welcher ihm die sonst sehr abstrichlustigen Delegationen begegneten, vor welchen er in den letzten Jahren das Marine-Budget vertrat. Mit wahrhaft militärischem Geiste und hoher strategischer Begabung, klar und rasch im Entwurf, kühn und energisch in der Ausführung seiner Pläne, verband er ein bedeutendes organisatorisches Talent. Die österreichische Flotte in ihrer jetzigen Gestalt und Anlage ist sein Werk; sie wäre mehr geworden, wenn sie von den Vertretungskörpern nicht gar so stiefmütterlich behandelt worden wäre. Sein jäher Tod hat in weitesten Kreisen kaum geringere Trauer hervorgerufen, als das Ableben des Marschalls Radetzky, der nicht im blühendsten Mannesalter, wie Tegethoff, sondern ein mehr als 90jähriger Greis seine Heldenlaufbahn abschloß.

Amerika.

New-York, 10. April. Die hiesigen Deutschen begingen heute ein großes Fest zur Feier der deutschen Siege, des abgeschlossenen Friedens und der Herstellung der Einigkeit Deutschlands. Ein fünf Stunden lang dauernder imposanter Zug bewegte sich durch die Straßen; die von Deutschen bewohnten Häuser waren festlich geflaggt. Gouverneur Hoffmann und Major Hall ließen den Zug Revue passiren. Abends fand ein überaus zahlreich besuchtes Meeting statt. (W. T.)

Danzig, den 12. April.

* Herr v. Diest schickte uns gestern eine sogenannte Berichtigung, die eigentlich nichts berichtigt. Wir haben nur die Wahlcandidatur des Herrn v. Diest bekämpft; da nun heute die Wahl bereits stattgefunden hat, so ist jede weitere Auseinandersetzung gegenstandslos. Wir dürfen aber aus den Ausführungen des Herrn v. Diest wohl die Hoffnung ziehen, daß, wie er „im Interesse seines früheren Wahlkreises" schutzzöllnerisch gestimmt hat, er, falls ihm die Ehre einer Wahl im Danziger Landkreise zu Theil werden sollte, dann gleichfalls „im Interesse seines Wahlkreises" künftig freihändlerisch stimmen werde. Damit mögen sich die loyalen Wähler trösten. Gern hätten wir bei der Behauptung des Herrn v. Diest, daß er mehrere der Steuerprojecte abgelehnt habe, eine namentliche Angabe dieser von ihm abgelehnten Steuern gesehen; wir werden die stenographischen Berichte noch einmal nachsehen, um entweder seine oder unsere Angabe danach zu berichtigen.

— Die erst am 19. Februar 1873 stattfindende Feier des 400jährigen Geburtstages unseres weltberühmten Landsmannes, des Astronomen Nicolaus Copernikus, beschäftigt schon heute die Einwohner von Thorn, seinem Geburtsorte, und namentlich die „Gesellschaft der Freunde der Wissenschaft" zu Posen, welche zum besagten Jubelfeste die Herausgabe einer genauen Lebensbeschreibung von dem Verewigten, ferner die Veröffentlichung eines monumentalen Albums, die Prägung einer Erinnerungs-Medaille und eine kirchliche Feier in Thorn ins Auge gefaßt hat. Die mit 500 R. zu prämiirende Biographie ist bereits bis zum 1. Januar 1872 einzureichen und soll wissenschaftlich geschrieben, nur auf authentische Documente basirt sein, wie die vielfach bestrittene Zugehörigkeit von Copernicus zur polnischen Nation urkundlich dargelegt und erwiesen werden.

* Zu Landeck (Reg.-Bez. Marienwerder) wird am 16. April eine Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

Tiegenhof, 11. April. Die Ueberfälle in den Dämmen des Weichsel-Haff-Kanals sind bereits zugeschüttet und das Treideln der Schiffe mit Pferden somit wieder gestattet. — Endlich ist auch der Bruch in dem Damme der Jungferschen Laache gefangen und wir somit vor Haffstauungen geschützt. Wäre das vor 14 Tagen geschehen, so wären den Besitzern Tausende von Thalern Werth an Wintersaaten gerettet worden. (Tel.)

Elbing, 11. April. In vergangener Nacht passirten die ersten nach ihrer Heimath zurückkehrenden Franzosen unseren Bahnhof. Es waren 1500 Mann und 32 Offiziere, welche bei Sedan gefangen und bisher in Tapiau internirt worden waren.

Königsberg. Aus dem französischen Kriege ist ein preußischer Soldat mit einem französchen Orden hierher zurückgekehrt, — einer Rettungsmedaille, die sich der brave Preuße für die in Nancy bewirkte Rettung eines Franzosen aus der Gefahr des Ertrinkens verdiente.

Braunsberg, 8. April. Die Herren Seminar-Director Dr. Treibel und Religionslehrer Dr. Wollmann erhielten am Mittwoch Abend ein Schreiben des Bischofs, worin ihnen die missio canonica entzogen wird und zugleich ausgesprochen ist, daß sie mit Ablauf des heutigen Tages ipso facto, also ohne weitere Ankündigung, der Suspension verfallen sind. Aus dem Schreiben, worin einer der genannten Herren einem Freunde diese Nachricht mittheilt, bringen die „E. A." folgenden Auszug: „Wir dürfen also nicht mehr an den Altar treten! Dafür, daß wir uns unser Leben lang bemüht haben, den christlichen Glauben durch wissenschaftliche Begründung zur festen Ueberzeugung zu erheben; dafür, daß wir das Bekenntniß nicht verleugnen wollen, welches wir einst bei dem Eintritt in den Priesterstand ablegten; dafür, daß wir den Eid nicht brechen können, mit dem wir unser Amt übernommen haben; dafür, daß wir keine Heuchler sein können, belegt man uns mit Strafen, die sonst nur wegen gemeiner Verbrechen über Priester verhängt werden. Glücklich alle jene würdigen Herren, die den Ballast wissenschaftlicher Bildung nicht kennen, die den Glauben als einen Mechanismus behandeln, sie bleiben in Ehren und Würden, sie werden nach ihrem Tode selig gepriesen. Uns wird man auf dem Sterbebette die Sakramente verweigern und uns am Zaune bei den Selbstmördern begraben. Der Heiland hat einst am Kreuze noch dem Missethäter das Paradies verheißen — unser Bischof schleudert in den Tagen, da wir das Andenken an das Leiden Christi begehen, seine Bannflüche auf uns, weil wir nicht an den unfehlbaren Papst glauben, diesen Glauben auch nicht erheucheln können. O, was ist aus dem Christenthum geworden! Daß solche Zustände, solche Lehren nicht haltbar sind, daß die Menschheit sie von sich werfen wird, darüber habe ich keinen Zweifel. Aber bis das geschieht, können wir mittlerweile zu Grunde gehen." — Nun, die Männer, welche so treu der Stimme ihres Gewissens gefolgt sind, werden hoffentlich nicht zu Grunde gehen. Der ganze gebildete Theil der hiesigen Bevölkerung bringt ihnen seine Hochachtung entgegen, und wie wir hören, ist in diesen Tagen eine Entscheidung des Ministeriums eingetroffen, welche die Herren in ihren Stellungen gegen die Anmaßung des Bischofs schützt. — Der Bischof läßt es nicht mehr mit den Maßregelungen der Priester bewenden, er dehnt dieselben bereits auf die Laien aus. Hr. Gymnasial-Director Prof. Dr. Braun ist excommunizirt worden.

Vermischtes.

Berlin, 11. März. Vorgestern starb hier im 69. Jahre Professor Th. Rötscher. Der Verstorbene war aus Mittenwalde gebürtig, erhielt hier seine wissenschaftliche Bildung und machte sich seit 1845 als Kunstkritiker an der Spenerschen Zeitung einen Namen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. April. Angekommen 4 Uhr — Minuten.

		Crs. v. 11.			Crs. v. 11.
Wz. Ap.-Mai	79 6/8	79 5/8	Preuß. 5pCt. Anl.	100⅞	100 7/8
Juni-Juli	79 2/8	79 2/8	Preuß. Pr.-Anl.	118 6/8	119
Rogg. matter			3½pCt. Pfdbr.	76 2/8	76 2/8
Regul.-Preis	52 4/8	52 7/8	4pCt. wpr. do.	82 1/8	82 1/8
April-Mai	52 2/8	52 7/8	4½ pCt. do. do.	89 6/8	89 6/8
Juni-Juli	53 6/8	54 2/8	Lombarden . . .	99 2/8	99 4/8
Petroleum,			Rumänier	44 6/8	44 7/8
April 200 ℔	13 2/24	13 18/24	Amerikaner . . .	97 5/8	97 6/8
Rüböl 200 ℔	26¾	26¾	Oester. Banknoten	81⅛	81 1/8
Spir. flau			Russ. Banknoten	79 5/8	79 5/8
April-Mai	16 19	16 25	do. 1864r Pr.-Anl.	118	117 5/8
Juni-Juli	17 5	17 11	Italiener	54⅜	54 3/8
Nord. Schatzanw.	99⅞	99 7/8	Franzosen	222 1/4	223
Nord. Bundesan.	99⅞	100	Wechselcours Lon.	—	6.23 4/8

Fondsbörse: Schluß ruhig.

Frankfurt a. M., 11. April. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅞, Creditactien 259⅞, Staatsbahn 389¾, Galizier 246, Lombarden 173. Matter.

Wien, 11. April. Abendbörse. Creditactien 273, 90, Staatsbahn 414, 00, 1860er Loose 95, 80, 1864er Loose 125, 50, Galizier 259, 75, Anglo-Austr. 265, 75, Franco-Austria 112, 00, Lombarden 183, 60, Napoleons 10, 00. Matt.

Hamburg, 11. April. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine fest. — Weizen pr. April-Mai 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd., pr. Mai-Juni 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 165 Br., 164 Gd., pr. Juni-Juli 127 ℔. 2000 ℔. in Mk. Banco 166½ Br., 165½ Gd., pr. Juli-August 127 ℔. 2000 ℔. in Mk. Banco 167½ Br., 166½ Gd. — Roggen pr. April-Mai 112 Br., 111 Gd., pr. Mai-Juni 112 Br., 111 Gd., pr. Juni-Juli 113 Br., 112 Gd., pr. Juli-August 114 Br., 113 Gd. — Hafer fest. — Gerste geschäftslos. — Rüböl still, loco und pr. Mai 29, pr. October 28. — Spiritus ruhig, loco, pr. April 21, pr. Mai-Juni 21¼, pr. Juli-August 21½. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 12¾ Br., 12½ Gd., pr. April 12½ Gd., pr. August-December 14¼ Gd. — Wetter schön.

Bremen, 11. April. Petroleum geschäftslos, Standard white April-Abladung 5⅞ Gd.

Liverpool, 11. April. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7⅞, middling amerikanische 7 11/16, fair Dhollerah 6—6⅛, middling fair Dhollerah 5⅝, middling Dhollerah 4⅝, Bengal 5⅜, New fair Oomra 6¼, good fair Oomra 6⅝, Pernam 7⅝, Smyrna 6¾, Egyptische 8. — Ruhig, Surats matt.

Paris, 10. April. (Schluß-Course.) 3procent. Rente 51, 50. — Geschäftslos.

Antwerpen, 11. April. Getreidemarkt. Weizen unverändert, dänischer 36¾. Roggen behauptet, Odessaer 23¼. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49 bez. und Br., pr. April 49 Br., pr. September 52 Br., pr. September-December 53 Br. — Behauptet.

New-York, 10. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 10⅞ (höchster Cours 10⅞, niedrigster 10½), Bonds de 1882 112⅞, Bonds de 1885 112⅞, Bonds de 1865 111⅞, Bonds de 1904 108⅞, Eriebahn 21, Illinois 137, Baumwolle 15⅛, Mehl 6 D. 75 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23¼, do. in Philadelphia 23, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. April.

Weizen pr. Tonne von 2000 ℔ bessere Kauflust, Schluß ruhig,

fein glasig und weiß	125-134 ℔	R. 80-85 Br.	
hochbunt	126-130 ℔	„ 78-82 „	
hellbunt	125-128 ℔	„ 76-80 „	65-82 R.
bunt	125-128 ℔	„ 75-78 „	bezahlt.
roth	126-130 ℔	„ 70-80 „	
ordinair	114-123 ℔	„ 60-67 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 77½ R.

Auf Lieferung pr. April-Mai 126 ℔. bunt 80 R. Br., pr. Mai-Juni 126 ℔. bunt 80 R. Br., pr. Juni-Juli 126 ℔. bunt 80 R. Br.

Roggen pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert, loco 120 ℔. besetzt 48 R., 122—126 ℔ 50—52 R. bez.

Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 50 R.

Auf Lieferung pr. Juni-Juli 120 ℔. 51½ R. Br., 51 R. Gd.

Gerste pr. Tonne von 2000 ℔ ruhig, loco 105/6 108 ℔. 44⅝—45⅝ R. bezahlt, kleine 100/1—103 ℔. 43—44 R. bezahlt.

Erbsen pr. Tonne von 2000 ℔ neue gute Qualität fest, loco Futter- 46½—47 R. bezahlt.

Wicken pr. Tonne von 2000 ℔ loco 39½—42 R. bez.

Kleesaat pr. 200 ℔ loco weiß 25 R. bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 14⅞ R. bezahlt.

Petroleum pr. 100 ℔ loco ab Neufahrwasser 7⅓ R. Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen nach Qual. 14 und 15 R. Brief, schottische Maschinenkohlen 16½ R. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 12. April.

Weizenmarkt: gute Kauflust und fest. Zu notiren: ordinair-roth-bunt, bunt, schön rothbunt hell- und hochbunt 116-120—121—123—124/127/128—131 ℔. von 63/67—68—74—76—78/80 R., sehr schön glasig und weiß 81/84 R. pr. 2000 ℔.

Roggen unverändert, 120—125 ℔ von 49—51½ R. pr. 2000 ℔.

Gerste, kleine 101/2—104/6/9/10 ℔ nach Qualität von 42/43—44/44½/45 R., große 105/6—110/14 ℔. nach Qualität von 44/45—47/48 R. pr. 2000 ℔.

Erbsen matt, nach Qual. für ordinäre und feine von 42/43—45/47/48 R. pr. 2000 ℔.

Hafer nach Qual. 45—47 R. pr. 2000 ℔.

Spiritus 14⅞ R. bez.

Getreide-Börse. Wetter schön, aber kühle Luft bei West-Wind.

Weizen loco fand beim Beginn des heutigen Marktes rege Kauflust, dann wurde die Stimmung ruhiger, aber der Markt schloß wieder, und bei einem Umsatz von 1500 Tonnen, zu festen Preisen. Bezahlt wurde für bunt 115/16 ℔., 116/17 ℔. 65, 68 R., 121/22 ℔. 74⅞ R., 126 ℔. 78 R., 127/28 ℔. 79½ R., hellbunt 119 ℔. 73 R., 122 ℔. 76 R., 123 ℔. 76½ R., 125, 127 ℔. 79, 79½ R., 128 ℔. 80⅞ R., hochbunt und glasig 128 ℔. 81⅞, 82 R., weiß 129 ℔. 83 R. pr. Tonne. Termine wurden heute nicht gehandelt, 126 ℔. bunt Juni-Juli 80 R. Brief. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 77½ R.

Roggen loco ruhig, 120 ℔. besetzt 48 R., 122 ℔. 50 R., 126 ℔. 52 R. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 250 Tonnen. Termine still, 120 ℔. Juni-Juli 51½ R. Br., 51 R. Gd., Regulirungspreis 122 ℔. 50 R. — Gerste loco flau, kleine 100/1 ℔. 43 R., 101 ℔. 43½ R., große 105—106 ℔. 44⅝ R., 108 ℔. 45⅝ R. pr. Tonne bez. — Erbsen loco flau, feuchte 39 R., Futter- 45 R., Koch- 46½, 47 R., grüne 48 und 49 R. pr. Tonne bez. — Wicken loco schwer verkäuflich und mit 39½, 40, 42 R. nach Qualität pr. Tonne verkauft. — Kleesaat flau und billiger; weiß zu 25 R. pr. 200 ℔. verkauft. — Spiritus loco zu 14⅞ R. gekauft.

Königsberg, 11. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85 ℔ höher, loco hochbunter 127 ℔. 101 Sgr. bez., 128 ℔. 100 Sgr. bez., 129/30 ℔. 103 Sgr. bez., 131 ℔. 104 Sgr. bez., bunter 114 ℔. 82 Sgr. bez., 125 ℔. 97 Sgr. 127/28 ℔. u. 128 ℔. 99 Sgr. bez., rother 121 ℔. 86 Sgr. bez., 126 ℔. 99 Sgr. bez., 126/27 ℔. 97½ Sgr. bez. — Roggen pr. 80 ℔. zu etwas besseren Preisen rege Kauflust, Termine fest, loco 116 ℔. 54½ Sgr. bez., 116/17 ℔. und 118 119 ℔. 56½ Sgr. bez., 118/19 ℔. 56, 56½ Sgr. bez., 119/20 ℔. 57 Sgr. bez., 121 ℔. 57, 57½ Sgr. bez., 122 ℔. 58½ Sgr. bez., 122/23 ℔. 58½ Sgr. bez., 123 ℔. 59 Sgr. bez., 123/24 ℔. 58¾, 59½ Sgr. bez., 124 ℔. 60, 60½ Sgr. bez., 124/25 ℔. 60, 60½ Sgr. bez., 125 ℔. 60½ Sgr. bez., 125/26 ℔. 61 Sgr. bez., 126 ℔. 61½ Sgr. bez., 126/27 ℔. 61½ Sgr. bez., pr. April 58½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 58½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 59½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 60½ Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr. Juli-August 60½ Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd. — Gerste pr. 70 ℔. gut behauptet, loco große 44—46 Sgr. bez., kleine 44—46½ Sgr. bez. — Hafer pr. 50 ℔. loco vermehrte Frage, Termine fester, loco 29½—31½ Sgr. bez., pr. April 32 Sgr. Br., pr. Frühjahr 32½ Sgr. Br., 31½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 34 Sgr. Br., 33 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90 ℔. fest, loco weiße 60—62½ Sgr. bez., graue 65 Sgr. bez., grüne 62, 64½ Sgr. bez. — Bohnen pr. 90 ℔. loco 60-68 Sgr. bez. — Wicken pr. 90 ℔. geringe schwer verkäuflich, loco 35—50 Sgr. bez., fein 63, 66 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 70 ℔. geschäftslos, loco 44—46 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70 ℔. ordinär schwer verkäuflich, feine begehrt und fest, loco feine 80—95 Sgr. Br., mittel 77 Sgr. bez., ordinäre 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 72 ℔. loco 118—125 Sgr. Br. Raps 120 Sgr. bez. — Kleesaat pr. 100 ℔. flau, rothe 15½—19½ R. bez., weiße 10½—22½ R. bez. — Thymotheum pr. 100 ℔. matt, loco 6—10 R. Br. — Leinöl pr. 100 ℔. loco mit Faß 12⅛ R. Br., 11⅞ R. Gd. — Rüböl pr. 100 ℔. loco mit Faß 14⅛ R. Br. — Leinkuchen pr. 100 ℔. loco 83—86 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 100 ℔. loco 68—72 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, unverändert, loco ohne Faß 16 R. Br., 15 7/12 R. Gd., 15⅝ R. bez., April ohne Faß 16 R. Br., 15 7/12 R. Gd., Frühjahr ohne Faß 16 R. Br., 15 7/12 R. Gd., Mai-Juni ohne Faß 16⅛ R. Br., 15⅞ R. Gd., Juni ohne Faß 16⅜ R. Br., 16⅛ R. Gd., Juli ohne Faß 16⅝ R. Br., 16⅜ R. Gd.

Stettin, 11. April. (Ostf.-Ztg.) Weizen fester, pr. 2000 ℔. loco geringer 60—66 R., besserer 67—73 R., feiner 74—79 R., pr. Frühjahr 79¼, ¾ R. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 79¾, 80 R. bez., Juni-Juli 80¼, ⅝ R. bez., Juli-August 80¾, 81¼ R. bez., Sept.-Oct. 78 R. bez. — Roggen, spätere Lieferung gefragter, pr. 2000 ℔. loco 50—53 R., pr. Frühjahr 51½ R. bez., Mai-Juni 53 R. bez., Juni-Juli 53¾—54 R. bez., Juli-August 54—54¼ R. bez., Sept.-Oct. 53, 53¼ R. bez. — Gerste unverändert, pr. 2000 ℔. loco nach Qualität 47—50½ R. — Hafer fester, pr. 2000 ℔. loco 46—48¾ R., pr. Frühjahr 49 R. Br., 48¾ R. Gd. — Erbsen unverändert, pr. 2000 ℔. loco Futter- 46—48 R., Koch- 50—51 R., Frühjahr Futter 50¼ R. bez. — Dotter schwer verkäuflich, pr. 2000 ℔. loco 74—84 R. — Winterrübsen pr. 2000 ℔. pr. Sept.-October 110½, 110 R. bez., Br. u. Gd. — Rüböl behauptet, pr. 200 ℔. loco 27 R. Br., April-Mai 26⅓ R. Gd., Sept.-Octbr. 25⅔ R. bez. und Gd. — Spiritus wenig verändert, pr. 100 Litre à 100% loco ohne Faß 16¾ R. bez., Frühjahr 16⅔ R. Gd., Mai-Juni 17¼, 1/24 R. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 17 5/12, ⅓ R. bez., ⅓ R. Gd., Juli-August 17⅔, 7/12 R. bez., Br. u. Gd., August-Septbr. 17⅔ R. bez. u. Gd. — Angemeldet: 150 W. Weizen, 300 W. Roggen, 100 W. Hafer. — Regulirungspreise: Weizen 79½ R., Roggen 51½ R., Hafer 48¾ R., Rüböl 26⅓ R., Spiritus 16⅔ R. — Petroleum loco 6⅞ R. bez., Septbr.-Octbr. 7 R. Br., 6 11/12 R. Gd. — Blauholz, Campeche ex Schiff 3¾ R. bez.

Berlin, 11. April. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 61—82 R. nach Qual. gef., April-Mai 79½—¾ R. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 51—55 R. nach Qual. gef., April 52¾—53—52¾ R. bz. u. Gd. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 R. nach Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 43—54 R. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—60 R. nach Qualität, Futterwaare 44—50 R. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24⅞ R. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogr. 26⅞ R., pr. April-Mai 26 7/12 R. bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 16 R. 18 Sgr. bez., loco mit Faß pr. April 16 R. 29—25 Sgr. bz., pr. April-Mai 16 R. 29—25 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10 7/12—9 11/12 R., Nr. 0 u. 1 9⅔—9½ R., Roggenmehl Nr. 0 8⅓—8 R., Nr. 0 u. 1 8—7⅔ R. pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. April 7 R. 24½ Sgr. bz., April-Mai 7 R. 24½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 14 R., April-Mai 13½ R. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 11. April 1871. Wind: W.

Angekommen: Aldrup, Anna, Dysart, Kohlen. — Kordes, Fiora, Lübeck, Güter.

Gesegelt: Mickley, Johanna Schwaan; Albrecht, Paul Gerhard; beide nach Newcastle; Cronmeyer, Königin Elisabeth Luise, Rotterdam; Lietke, Pillau, Newport; Waack, August Dortrecht; sämmtlich mit Holz.

Den 12. April. Wind: WNW.

Gesegelt: Haig, Canadian (SD.); Holyman, Albania (SD.); beide nach Antwerpen mit Getreide. — Ludwig, Friedrich, Königsberg, Kalksteine. — Trost, Christine, Memel, Gerste. — Striesow, Maria, Königsberg, Heringe.

Angekommen: de Vries, Neptunus, Hull; Bruce, St. Clair, Alloa; Thomson, Rescue, Shields; alle drei mit Kohlen. — Nordberg, Lübeck, Swinemünde, Ballast. — Pahl, Sophie, Carlskrona, Granitsteine. — Natvig, Gem, Leith, Kohlentheer und Roheisen. — Benicke, Martha, London, Cement.

Gesegelt: Rothländer, Sphinx, Gloucester; Bischoff, Industrie, Shields; Voß, Frisch, Gent; Zielke, Der Friede, Belfast; sämmtlich mit Holz.

Ankommend: Dampfer „R. L. Alston", 3 Briggs, 1 Schooner, 1 Sloop, 1 Jacht.

Thorn, 11. April. — Wasserstand: 6 Fuß 7 Zoll.

Wind: W. — Wetter: freundlich.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
Sigson, Fajans, Kamion, Danzig, 30. 8 Wz.,	15	—	Rogg.
Fuchs, Glaß, Wyszogrod, do., 7. 9 Weiz.,	29	39	Erbsn.
Rengel, ders., do., do., 41. 13 Weiz.,	13	40	Gerste.
Hornung, Fogel, do., do., Goldschmidts S.,	46	30	Weiz.
Peters, ders., do., do., dies.,	39	48	do.
Hinze, Glaß, do., do.,	47	17	do.
Pregowski, Winiawski, Czerwinsk, do.,	56	—	do.
Fuchs, Glaß, Wyszogrod, do., 9. 19 Weiz., 39. 3 Rogg.,	2	31	Erbsn.
Behlke, Fogel, do., do., Goldschmidts S.,	60	—	Rogg.
Kotowski, Wolfsohn, Plock, do.,	33	7	Weiz.
Grabert, Askanas, Dobrzykowo, do., Steffens Söhne,	39	—	do.
Grabert, Rosenberg, do., do., Davidsohn, 9. 40 Weiz.,	35	10	Rogg.
Krüger, Wollenberg, Plock, do., Goldschmidts Söhne,	44	—	Weiz.
Sasse, Mejerszyck, Dobrzikowo, Berlin, Perl u. Meyer,	28	—	do.
Schulz, Fogel, Plock, do., Köhne,	42	30	Rogg.
Paelicke, ders., do., do., Perl u. Meyer,	44	45	do.
Hensen, Askanas, do., do.,	65	25	Hafer.
Sasse, ders., do., do.,	37	30	Rogg.
Fansche, Wollenberg, do., do.,	41	40	do.
Meyer, Fajans, Klemschitz, Danzig, Damme,	49	22	do.
Wohlfeil, Rosenblum, Starszewitz, do., 12. 50 Weiz.,	52	11	do.
Müller, Labendsz, Klemschitz, do.,	55	—	do.
Schmidt, Jacobsen, Wyschkow, do., Jacobsen,	51	37	do.
Schmidt, ders., do., do., ders.,	47	31	do.
Kresse, Feinkind, do., do., 41. 7 Rogg.,	12	13	Erbsn.
Habermann, ders., do., Berlin,	65	50	Rogg.
Hintze, Rogoczinski, Wierczbice, do.,	47	12	do.
Riemann, Rosenblum, Krzemin, Danzig,	43	54	do.
Heise, ders., do., do.,	45	44	do.
Janke, ders., Granno, do., 34. 17 Weiz., 13. 16 Rogg.,	3	59	Erbsn.
Wittstock, Wein, Brest. Lit., do.,	55	14	Rogg.
Grätz, Appel, do., do.,	63	33	do.
Fuhrmann, Bebe, do., do.,	54	17	do.
Busse, Lapp, do., do.,	44	40	Weiz.
Frost, Blücher, do., do.,	56	30	Rogg.
Jahnke, Nowinski, Plock, do., 7. L. Weiz.,	34	50	do.
Witzki, Flatau, do., Berlin, Saling,	39	10	do.
Krüger, ders., do., Danzig, Steffens S.,	50	—	Erbsn.
Miretzki, Wolffsohn, do., do.,	49	30	Weiz.
Wahl, Goldmann, do., do., Steffens S., 4 L. Weiz.,	25	—	Erbsn.
Dirasch, Askanas, do., do., dies., 40 L. Wz.,	39	30	do.
Wernicke, Goldmann, do., Berlin,	45	50	Rogg.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
12	8	339,67	+ 3,0	WNW., flau, bedeckt.
	12	339,71	6,5	WNW., „ bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 11. April

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	37⅞ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	117½ bz u B
Berlin-Anhalt	13⅞	4	211¾ bz
Berlin-Hamburg	10½	4	155 et bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	244 bz
Berlin-Stettin	9⅓	4	142⅞ et bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	107½ bz
Cöln-Minden	8 9/10	4	134 bz
Magdeb.-Halberstadt	10⅓	4	119⅞ bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	178½ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86½ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	94¼ bz u G
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	175½ bz
do. Litt. B.	13½	3½	158 bz u G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	64 bz u G
Rheinische	7⅗	4	121¼ bz
do. St.-Prior.	7⅗	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	32⅜ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92½ G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8¾	4	137 bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	101 bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	106⅛-5¾ bz
Ludwigsh.-Berbach	10 3/10	4	167½ bz u B
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	144⅝ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	222-3-2¼-3 bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	90¼ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	98½-9-8¾-9½ b

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	86 B
Kursk-Kiew	5	86 bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	179 B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	135 bz u G
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	106½ G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	93 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	143½ B
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	98 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	97½ bz u G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	112 G
Magdeb. „ „	5½	4	100⅞ eb [⅞ b
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	148½-9-8¾-
Posen Provinzialbk	6. 13	4	104½ bG [bz
Preuß Bank-Anth	9⅓	4½	156¼ bz u G
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	109⅝ bz
„ „ Pfdb	—	5	100 G
Pomm. R. Priv.-B.	5⅔	4	97 bz

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100 bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	99⅞ bz
Freiwill. Anl.	4½	99¼ G
Staatsanl. 1859	5	100⅞ bz
do. consolidirte	4½	94¼ bz
do. 54,55	4½	94¼ bz
do. 1857. 59.	4½	94¼ bz
do. 1867	4½	94¼ bz
do. 1856	4½	94¼ bz
do. 50/52	4	86 bz
do. 1853	4	86 bz
Staats-Schulds.	3½	83½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119 bz u B
Berl. Stadt-Obl.	5	100¾ bz
do. do.	4½	94½ G
Berl. Pfdbr.	4½	90⅞ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77 bz G
do. neue	4	82⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76⅝ G
do. „	4	84½ bz
do. „	5	97⅞ bz
Pommersche „	3½	76¾ bz
do. „	4	84⅛ bz
Westpr. rittersch.	3½	76¼ bz
do. do.	4	82⅛ bz
do. do.	4½	89⅞ bz
do. II. Serie	5	98 G
do. neue	4	— —
do. do.	4½	89⅝ bz
Pommer. Rentenbr.	4	89¼ bz
Posensche „	4	88¾ bz
Preußische „	4	89¼ B
Danz. Stadt-Anl.	5	97½ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34¼ bz
Braunf. 20-R.-L.	—	16⅛ B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	44 B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97¾ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	72½ et bz
do. Creditloose	—	88½ bz G
do. 1860r Loose	5	77⅝ bz
do. 1864r Loose	—	68 et bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70⅝ et bz G
do. Pfdbr. Liquid.	4	58 bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92⅝ et bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	102 bz
Rumänier	8	88¼ G
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	44⅞ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84¼ G
do. do. 1862	5	85⅛ bz
do. engl. Anl.	3	53½ bz G
Russ. Pr.-Anl 1864	5	117⅝ bz
do. do. 1866	5	115½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70½ bz
do. 6. do.	5	82 G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71 bz
Türk. Anl. 1865	5	42⅝ bz
do. do. neue	6	257½ bz

Wechsel-Cours v. 11. April.

Amsterdam kurz	4	142⅝ bz
do. 2 Mon.	4	141⅛ bz
Hamburg kurz	3½	151 bz
do. 2 Mon.	3½	150½ bz
London 3 Mon.	3	6 23½ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80⅝ bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	81 B 80⅞ G
do. do. 2. Mon.	6	80⅝ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	88¼ bz
do. 3 Mon.	6	87⅜ bz
Warschau 8 Tage	7	79⅛ bz
Bremen 8 Tage	4½	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fldr. 9 8½ bz	F. B. m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 111½ bz	„ ohne R. 99 5/16 bz
Zvs. 6.24½ bz	Oest. Bkn. 81⅛ bz
Nap. 5 11½ bz	Poln. Bkn. — -
Dollars 1 12¼ bz	Russ. do. 79⅝ bz
Slb. R 464½ G	Silb. 29 26 bz

Altschottländer Synagoge.

Donnerstag, den 13. d. M., Vormittags 10½ Uhr, Predigt und Seelengedächtnißfeier.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Marie** mit dem Lieutenant im Ingenieur-Corps, Herrn **Alberti**, beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Dom. Neukirch, 10. April 1871.

A. Kluge und Frau.

Bekanntmachung.

Nachdem der Kaufmann **Carl Friedrich August Porsch** zu Danzig, Mitinhaber der unter der Firma **Porsch & Ziegenhagen** hier bestehenden Handelsgesellschaft (Gesellschaftsregister No. 9) am 21. Dezember 1870 gestorben ist, hat der Kaufmann **Hermann Richard Alphons Ziegenhagen** zu Danzig laut notariellen Vertrages vom 28. Februar 1871 mit den Erben des Porsch das Geschäft unter Ausschluß der Liquidation mit Activis und Passivis übernommen, und setzt dasselbe unter unveränderter Firma fort.

Hiernach ist zufolge Verfügung vom 6. am 8. April 1871 die Firma **Porsch & Ziegenhagen** No. 9 des Gesellschaftsregisters gelöscht, und in unser Firmenregister unter No. 846. auf den Namen des Kaufmanns **Herrmann Richard Alphons Ziegenhagen** zu Danzig neu eingetragen worden.

Danzig, den 8. April 1871.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmann **Magnus Eisenstädt** hieselbst ist durch Akkord beendigt.

Danzig, den 5. April 1871.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (3179)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Sommerfeld** hier werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **10. Mai cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 2. Juni cr.,

Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreisgerichtsrath Hake im Verhandlungszimmer No. 18 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizrath Kapff, Rechtsanwälte Lindner und Martiny zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 4. April 1871.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht

1. Abtheilung. (3572)

Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionaire laden wir hiermit zur zweiten ordentlichen Generalversammlung ein, welche **Sonnabend, den 29. April,** um 5 Uhr Nachmittags, zu Danzig, im Hause Hundegasse 94 stattfindet.

Ebendaselbst ist das Bureau der Gesellschaft und es sind die Actien derjenigen Herren Actionaire, welche an der Generalversammlung Theil nehmen wollen, dort innerhalb der im Artikel 27 des Statuts vorgeschriebenen Zeit behufs Austausch gegen Stimmkarten einzureichen.

Zweck der Generalversammlung ist:

Bericht des Vorstandes über die Lage der Geschäfte.

Vorlegung der Bilanz für das verflossene Geschäftsjahr.

Wahl von drei Revisoren für das Geschäftsjahr 1. März 1871 bis ultimo Februar 1872.

Danzig, den 8. April 1871.

Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft.

C. R. v. Frantzius.

John Sprot Stoddart. (3200)

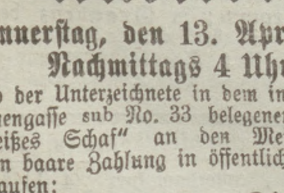
Auction.

Donnerstag, den 13. April 1871, Nachmittags 4 Uhr,

wird der Unterzeichnete in dem in der Milchkannengasse sub No. 33 belegenen Speicher „Weißes Schaf" an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in öffentlicher Auction verkaufen:

circa 100 Kisten Limburger Sahnen-Käse.

(3166) **Ehrlich.**



Dampfboot „Julius Born" fährt statt Freitag, Sonnabend den 15. d. M., über Tiegenhof nach Elbing.

R. Hanff.

Ein fast noch neues Repositorium nebst Tombank ist Neugarten No. 22d. zu verkaufen.

Bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10.

13 Sgr. vierteljährlich,

Gediegen. Die beste Deutsche Wochenzeitung:

„Die Woche",

erscheint jeden Sonnabend in 8 Seiten Folio.

Kann in der Regel schon Sonntag früh abgeholt werden. **1 Sgr.** die Nummer.

Uebersichtlich. **Reichhaltig.**

Inhalt jeder Nummer: Eine klar geschriebene, vollständige Uebersicht der politischen Ereignisse der Woche, kritisch beleuchtet, nebst den wichtigeren politischen Nachrichten, übersichtlich zusammengestellt; ferner ein gewöhnlich humoristisch gehaltener Artikel über die nichtpolitischen Ereignisse der Woche, Berichte über die interessanteren Gerichts-Verhandlungen, Besprechungen socialer Missstände und eine Fülle localer und vermischter Nachrichten. Daneben ein reichhaltiges Unterhaltungsblatt mit Original-Erzählungen der besten Deutschen Schriftsteller; im nächsten Quartal gelangen zum Abdruck: **Der Herr Vetter.** Eine lustige Geschichte von **Dr. A. C. Müller.** **Ein anonymer Brief.** Erzählung von **Ludwig Ziemssen.** **Gesühnte Schuld.** Roman aus dem Jahre 1870 von **C. Zastrow.**

Abonnements vierteljährlich 13 Sgr., wöchentlich 1 Sgr. Mit dem Beginn des 2. Quartals wird ausserdem eine kurze populair geschriebene **Geschichte des Krieges 1870** aus der Feder des bekannten Historikers Dr. A. C. Müller zum Abdruck gelangen.

Billig.

Auction mit Portland-Cement.

Mittwoch, den 19. April 1871, Vormittags 10½ Uhr,

wird der unterzeichnete Makler im Raum des **Weißen-Roß-Speichers,** an der Mottlau belegen, in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung verkaufen:

768 Fässer Portland-Cement,

Marke Hollick & Co., London, die mit dem Schiffe **„Alida"**, Capt. **Brouwer, von London,** mehr oder weniger vom Seewasser beschädigt, hier angekommen sind.

Der Cement ist nach dem Grade der Beschädigung klassificirt worden. Da ein großes Quantum eine nur geringe Beschädigung erlitten, so empfiehlt er sich den Herren Bauunternehmern zu einer vortheilhaften Verwendung.

(3298) **Katsch.**

Gewirkte Long-Châles

in neuem Colorit und geschmackvollen Mustern,

Engl. Wollen-Shawls, Schwarze Seidenzeuge

zu Kleidern, in den vorzüglichsten in- u. ausländischen Fabrikaten empfiehlt billigst.

S. Baum, Langgasse 45.

Dampfbäder und alle Arten Wannenbäder

mit neuer Douche-Einrichtung in Metall-, Stein- und Porzellan-Wannen, sowie Kur-, Sitz- und Hausbäder empfiehlt in gut geheizten Räumen ergebenst

A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorstädt. Graben 34.

Lairitz'sche prämiirte Waldwollwaaren

bestehend aus sämmtlichen Unterkleidern, als: **Jacken, Hosen, Strümpfe, Strickgarn, Leibbinden, Rückenwärmer, Ellenzeuge** 2c., **sowie Waldwoll-Oel, -Spiritus u. -Seife, alsdann die unübertreffliche**

Gicht- und Rheumatismen-Watte von 3 Sgr. ab,

welche sich tausendfältig bewährt hat, empfehlen

A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34 und

(3295) **Fr. Kowalki,** Langebrücke, am Frauenthor.

Sämmtliche Bekleidungs-Artikel **laufen in der Wäsche nicht ein,** sind haltbar, ohne die Haut so stark wie Wolle zu erhitzen, angenehm wärmend und wirken, mit dem Körper in stete Berührung gebracht, kräftigend auf die Haut-Organe, gleichzeitig aber auch aussaugend und zersetzend auf verstopfte Schweiße (Exsudate). Die Waldwollwatte ist eins der vorzüglichsten Producte zum Umhüllen kranker Glieder, ebenso sind Waldwoll-Oel und -Spiritus nicht allein bei Gicht und Rheumatismus, sondern auch bei Frost- und Brandschäden, Nervenschwäche und Lähmungen ganz vorzüglich wirksam und ärztlich anerkannt.

L. & E. Lairitz.

Als solide und sichere Capitals-Anlage empfehlen

5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe

in Stücken von Thlr. 1000 — 500 — 200 — 100 — 50, welche jährlich mit 20 % Zuschlag ausgeloost werden.

Wir haben dieselben stets vorräthig, und sind beauftragt, solche zum jeweiligen Berliner Course franco Provision zu verkaufen.

Ausgelooste, am 1. Juli zahlbare Stücke, nehmen wir schon jetzt in Zahlung und lösen die Coupons stets kostenfrei ein.

Meyer & Gelhorn, Danzig,

(2482) Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 40.

Dampfer-Verbindung. Stettin—Danzig.

Von Stettin nach Danzig geht Ende dieser Woche Dampfer „Alfred", Capitain Nebermann; die „Ernte", Capitain Scherlau.

Näheres bei

Ferdinand Prowe.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß das Bureau der

„Royal", Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Liverpool, sich jetzt Hundegasse No. 43 befindet.

Der General-Agent

George Weber.

Auf meinen

allgemeinen Journalzirkel

erlaube mir ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen. Derselbe enthält 53 der gediegensten deutschen, englischen und französischen Journale. Eintritt beliebig. Preis nach Auswahl der Journale. Ausführliche Prospecte stehen gratis zu Diensten.

Const. Ziemssen,

Buch- und Musikalien-Handlung, Langgasse 55.

Gleichzeitig verweise auf meinen Bücher-Lesezirkel, über den ebenfalls Prospecte zu Diensten stehen. (819)

Ein erfahr. Stubenmädchen mit gut. Zeugn. wird gesucht Jopeng. 5. **G. Buttgereit.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich auch die mit dem Stettiner Dampfer ankommenden Güter spedire und werden gef. Aufträge in meinem Comtoir Neugarten Nr. 22 entgegen genommen.

H. Töws, Spediteur.

Privat-Unterricht.

In nächster Zeit gedenke ich wiederum einen Lehr-Kursus im **Kaufm. Rechnen,** sowie i. d. **dopp. Buchführung, verbunden mit Correspondenz,** zu beginnen. Diejenigen jungen Leute, welche sich dabei betheiligen wollen, ersuche ich, des Näheren wegen, sich bei mir zu melden.

Auch Damen, welche sich kaufm. Wissenschaften aneignen und sich zum Buchführer heranbilden wollen, können den erforderlichen Unterricht allein oder im Zirkel bei mir genießen. Zur näheren Besprechung bin ich täglich von 12—2 Uhr Mittags bereit.

H. Lewitz, Poggenpfuhl 82.

Heil-Quelle Neu-Schwalge.

Täglich frische Füllung aus obiger Quelle versende in Kisten, à 6 Flaschen 1 Thlr. und 12 Flaschen 1 Thlr. 20 Sgr., gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

L. Kresse, Dt. Eylau.

Frische Silberlachse. Fetten Räucherlachs, versendet Brunzens Seefisch-Hdlg. Fischm. 38.

Einem geehrten Publikum wie meinen geschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich, nachdem ich aus dem Felde zurückgekehrt, mein Geschäft wieder eröffnet habe und zur Ausführung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten bereit bin. Zugleich verbinde hiermit die Bitte, mir das früher geschenkte Vertrauen auch ferner zu Theil werden zu lassen und mich gütigst mit Aufträgen zu beehren.

Hochachtungsvoll

Otto Bartsch, Vergolder, Mälzergasse No. 16.

Jagd-Gewehr- und Militair-Requisiten-Fabrik

von A. W. v. Glowacki,

Kgl. Büchsenmacher, 115. Breitgasse 115.

Einem hochgeehrten Publikum und meinen werthgeschätzten Kunden erlaube ich mir die Verlegung meiner Fabrik von Schmiedegasse No. 18 nach Breitgasse 115 hiermit ganz gehorsamst anzuzeigen. Gleichzeitig empfehle ich meine Fabrikate, wie auch ein sortirtes Lager von Lütticher Jagdgewehren, und zwar Percussions-Doppelflinten von 8—20 Rℓ., Lefaucheux's 17—60 Rℓ., Zentralfire Lancaster und Zündnadel von 48—70 Rℓ., Schweizerstutzen von 10—50 Rℓ. Auswahl von Revolver, Terzerolen u. Munitionsartikel; Militair-Requisiten, als: Trommeln, Mündungsdeckel, Helmzubehör, vorschriftsmäßig Reparaturen an Jagdgewehren u. Militair-Armaturstücken werden prompt effectuirt.

Total-Ausverkauf.

Mein seit Jahren bestehendes **Parfümerie-, Droguen-, Leder-, Papier-, Pfeifen-, Galanterie-Geschäft** 2c. beabsichtige ich gehabten Brandes wegen **bis zum 15. Juli** gänzlich zu räumen, und verkaufe daher **sämmtliche Gegenstände unter dem Kostenpreise.**

Franz Feichtmayer,

Langgasse 83, Nähe des Langgasser Thores.

Das Laden-Local ist bereits vermiethet. Utensilien sind bis dahin auch zu verkaufen. (3224)

Die neuesten Muster in Damentaschen empfing in reichhaltigster Auswahl

Louis Loewensohn, 17. Langgasse 17.

Die modernsten Wiener Promenaden-Fächer sind eingetroffen.

Louis Loewensohn, 17. Langgasse 17.

Prima englischen Steinkohlentheer in Petroleumgebinden, **wasserfrei** und **entölt** (nicht zu verwechseln mit **inländischem Gastheer**), offerirt zur sofortigen sowie späteren Lieferung billigst

Richard Meyer,

Comtoir: Buttermarkt No. 12/13.

Kleesamen

roth, weiß und gelb, Gräser und Runkelrübensamen empfiehlt billigst

(3100) **R. Baecker** in Mewe.

Bestes Drausen-Dachrohr

empfiehlt **Alex. Mielcke,** Stadtgebiet 35.

Ein gut erhaltener **Halbwagen** ist zu verkaufen Kurstein per Pelplin.

C. Herrmann.

Eine hochtragende, hellbraune Stute, 2,2½", Reit- und Wagenpferd, fehlerfrei (Militairpferd) hat zu verkaufen

Kallmann & Ebenstein, Lauenburg i. Pomm.

Ein echt englischer **Eber,** 1½ Jahr alt, steht zum Verkauf in **Schmierau** bei Zoppot beim Schulzen **Kern.** (3282)

1000, 1200, 2000, 3000, 4000 bis 7000 Thlr. sind à 5½ und 6 % zur 1. Stelle ländl. Hypothek zu begeben. Näheres Poggenpfuhl No. 78 im Comtoir.

Für hiesige Comtoirs werden noch einige junge Leute von guter Schulbild. ges. Näh Heiligegeistg. 59, 2 Treppen.

Ein Versicherungs-Inspector,

vom Felde zurückgekehrt, nun militairfrei, der in dieser Branche mehrere Jahre in Nord- und Süddeutschland gearbeitet, in der Feuer- und Hagelversicherung nicht unerfahren, sucht in gleicher Eigenschaft oder in einem Bureau placirt zu werden.

Vor Beginn des Krieges war derselbe 3½ Jahre in Bayern mit guten Erfolgen thätig und wünscht Familienverhältnisse halber in Norddeutschland Engagement zu finden.

Gef. Offerten sub 3278 durch die Expedition dieser Zeitung.

Mein Comtoir befindet sich jetzt Hundegasse No. 43.

George Weber.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Hertel, Departements-Thierarzt.

Knaben-Pension.

Zwei gesittete Knaben finden eine anständige Pension und gewissenhafte Leitung bei den Schularbeiten. Adressen werden unter No. 3017 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gröss. Getreide- u. Commissions-Geschäft wünscht einen mit guten Schulattesten versehenen Lehrling zu haben und werden selbstgeschriebene Adressen unter No. 3214 in der Expedition dieser Zeitung angenommen.

Für mein Damen-Confections-Geschäft suche ich einen Lehrling.

S. Baum.

Ein 8- bis 12jähriges, gut erzogenes Mädchen von anständigen Eltern, am liebsten Waise, findet bei anständ. Leuten freie Aufnahme. Adr. No. 3249 Exped. d. Ztg.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Inspector, welcher mit Buchführung wie Polizeiverwaltung vollständig betraut ist, sucht möglichst bald eine mehr selbstständige Stellung.

Gefällige Adr. nimmt entgegen die Expedition d. Ztg. unter No. 3250.

Ein Lehrling von auswärts wird gesucht in Danzig bei

A. Brunies, Conditor.

Eine Schänkerin wird sof. ges. Scharrm.-G. 1.

Eine erfahrene Landwirthin, die auch eine Stelle als herrschaftliche Köchin übernimmt, die feine Küche und Backen, sowie das Hühnervieh- und Kälberaufziehen gründlich versteht, empf. **J. Dau,** Korkenmacherg. 5.

Es wünscht eine erfahrene Wirthin die mehrere Jahre einer Landwirthschaft vorgestanden hat, zum 1. Mai oder Juni in gleicher Weise placirt zu werden. Offerten werden unter No. 3277 durch die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Tüchtige Kinderfrauen und Mädchen für's Land sind zu erfragen Holzgasse 5 im Gesindebureau.

Ein bis zwei möblirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen 3. Damm 3, 2. Etage.

Volkskindergarten.

Am Mittwoch, den 12. d. Mts. beginnt auf's Neue der Cursus in unserem Volkskindergarten und werden Anmeldungen zu demselben im Kindergartenlokale selbst, Köksche gasse 5, angenommen.

Der Vorstand. (3211)

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, am 13. April 1871, 6 bis 7 Uhr Abends Bibliothekstunde; um 7 Uhr: Vortrag des Herrn Professor **Troeger:** „Ein Aufruhr der Parteien des Circus zu Constantinopel.

Der Vorstand.

Heute Abend vom Faß

Grünthaler Märzen und Kaiser-Bier, außerdem empfehle Waldschlößchen, Grünthaler, Grätzer, Bodenbacher und Actien-Bier. Sämmtliche Biere werden auch aus dem Hause in Flaschen, Achteln oder Original-Fässern abgegeben.

Reichhaltige Wein- und Speisenkarte.

Ed. Martin,

(3285) Restaurant, Brodbänkengasse 44.

Café Royal.

Von heute ab **Braunsberger Lagerbier** aus der Bergschlößchen-Brauerei von **Nickenberger.** (3301)

H. Mathesius, Breitgasse 66.

Restauration Klein

35. Langgasse 35.

Heute Abend

Bodenbacher Bock vom Faß.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, 13 April. **Gastspiel der Gesellschaft Alfonso.** Vorstellung und Concert der Hauskapelle.

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, 13. April 1871. (Abonn. susp.) **Fünftes Gastspiel und Benefiz** des Herrn **Dettmer,** vom Königl. Hof-Theater zu Dresden: **Die relegirten Studenten.** Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix.

10 Thlr. Belohnung.

Durch Einbruch sind mir in der Nacht vom 10. auf den 11. d. Monats folgende Sachen entwendet: 1 hellbr. wollenes Kleid, 1 dito gr., 1 lila leinene Schürze, 1 schwarzseid., blau garnirter Rock, 1 dito schwarz und weiß gestreift, 1 Shirting-Rock mit gestickter Borte, 2 dito weiß woll., 1 braun. Herren-Ueberzieher, 1 braun. Knaben-Ueberzieher, 1 Paar dunkle Buckskin-Beinkleider, 3 Paar Herrenstiefel, 1 Paar Filzschuhe mit Leder besetzt.

Demjenigen, der zur Wiedererlangung der Sachen verhilft oder den Thäter so nachweist, daß er gerichtlich belangt werden kann, wird obige Belohnung zugesichert.

F. Hagen-Sobbowitz.

Ein kleiner Schlüssel ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Seifengasse 1, 3 Tr.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.